Nr. 176. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 30. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Zu Bismarcks Gedächtniß.

30. Juli.

Vier Jahre sind heute verflossen, seit sich die treuen Augen Ottos von Bismarck, die ohne Unterlaß über des Vaterlandes Wohl wachten, zum ewigen Schlummer geschlossen haben. Damals sind manchem wetterfesten deutschen Mann die Thränen die Wangen hinab gerollt. Im stillen Sachsenwalde, im Schatten des deutschen Eichenhaines, hat man dann dem Unvergeßlichen eine prunklose Ruhestätte bereitet, die so recht dazu geschaffen ist, das Ziel der Wallfahrt für alle die deutschen Männer zu werden, die fern dem Lärmen und Treiben des Tages mit dem unsterblichen Geiste des großen Todten Zwiesprache halten wollen. In der Hauptstadt des Reiches, das er mit eiserner Hand geschaffen, und an vielen andern Orten hat man ihm Denkmäler errichtet. Das schönste Denkmal aber hat er sich selbst gesetzt in den Herzen derer, denen der Name Bismarck untrennlich ist von dem Gedanke an die Größe und Herrlichkeit des Vaterlandes. Das verflossene Jahr hat manche Veröffentlichung gebracht, durch die uns die historische Titanengestalt des Staatsmannes menschlich näher gekommen ist, als sie in seiner Bewunderung und Liebe wegen seiner nationalen Verdienste schon stand. In Bismarcks Briefen zeigt sich, daß dieser gewaltige, rastlose Held, der ebenso fähig war, eine politische Welt in Trümmer zu schlagen, wie eine neue aus ihnen aufzubauen, im innersten Kämmerlein seines Herzens etwas hatte, das nicht von dieser Welt und für sie war. Wie Kaiser Wilhelm der Große, Moltke und Roon und alle, die ihre Mitwelt überragten, so ist auch Bismarck nicht von moderner Skeptik, von Verstand und Wissen ausgegangen, sondern stand auf dem Felsengrund schlichten, demüthigen Gottesglaubens, der allein wahrhafte Ideale in Kirche, Staat, Familie und Politik erzeugt.

Unaufhaltsam rollen die Jahre dahin, der Zeiger der Weltgeschichte steht nicht still, er stellt die Lebenden vor neue Aufgaben und neue Pflichten. Und inmitten der letztern wächst ein neues Geschlecht heran, das von der Vergangenheit nicht die heißen Kämpfe kennt, sondern nur die Siegesfrucht genießt, dem das Elend der alten Bundestagsverhältnisse eine Legende und selbst der Tag von Sedan ein Ereigniß aus nebelgrauer Ferne ist. Fürst Bismarck hat in den letzten Jahren seines Lebens sein Vertrauen in die Zukunft Deutschlands, besonders beim Anblick der deutschen Jugend ausgesprochen, und noch ist in ihr ein starker idealer Zug vorhanden, der dieses Vertrauen rechtfertigt. Möge die deutsche Jugend diesen idealen Zug pflegen, der ihr eine werthvolle Mitgift für das Leben, dem Vaterlande aber eine starke Quelle seiner Kraft sein soll. Das würde Bismarcks Andenken am besten ehren; denn Bismarck hatte nur einen Leitstern, nach dem er steuerte: das Wohl des Vaterlandes. Das Vaterland, nicht die Partei! war sein Wahlspruch. Im Dienste des Vaterlandes hat er sich verzehrt, dessen Wohl sein eignes untergeordnet. „Erinnern Sie sich stets der nationalen Gelübde, darum bitte ich Sie nur", so mahnte er im Jahre 1892 die Tausenden, die ihm in München eine Serenade dargebracht hatten. Sollte er diese deutschen Männer und damit uns alle umsonst gebeten haben? An uns und an den kommenden Geschlechtern wird es liegen, das Errungene zu erhalten und zu fördern. Das aber kann nur geschehen, wenn jeder in seinem Geiste wirkt, sich seiner Pflichten als Deutscher bewußt bleibt. Jede Ehrengabe, jeder Huldigungsgruß, die heute, sei es in Wirklichkeit, sei es im Geiste, an der waldumrauschten Grabstätte zu Friedrichsruh niedergelegt werden, erneuern im Sinne des großen Todten das Gelübde: hervortreten zu lassen, was unser Volk eint, und zurücktreten zu lassen, was es trennen könnte.

## Ein peinlicher Hinweis.

Der Hinweis darauf, daß Erzbischof Dr. von Stablewski schon wegen des von ihm geleisteten Bischofseides die kirchliche Feier der Schlacht von Tannenberg untersagen müßte, ist anscheinend von dem Herrn Erzbischof selbst ebenso wie von den Exaltados unter unseren klerikalen Polenfreunden überaus peinlich empfunden worden. Denn das Polenblatt am Rhein wendet geradezu verzweifelte Künste an, um die Berechtigung jenes Hinweises abzustreiten. „Hat denn der Erzbischof," so fragt die „Köln. Volksztg.", „etwa dem Orden der Deutschritter den Homagialeid geschworen? Man könnte ja mit demselben Rechte die Pastoren des Gustav Adolfvereins auf ihren Diensteid hinweisen, in welchem sie dem Vaterlande Treue geloben, was sie aber nicht abhält, einen ausländischen Eroberer und Feind des deutschen Reiches zu feiern." Indem die „Köln. Volksztg." mit den vorstehenden Sätzen die Erinnerung an den Eid des Erzbischofs von Posen zu entkräften unternahm, versah sie sich nur in einer Kleinigkeit: darin nämlich, daß sie das Wesen der Tannenberg-Feier einerseits, der Gustav Adolf-Sache andererseits völlig verkehrte. Bei der kirchlichen Feier der Schlacht von Tannenberg kommt irgend ein religiöses Interesse des katholischen Glaubens oder der katholischen Kirche auch nicht im Mindesten in Frage; es handelt sich lediglich um ein national-polnisches Interesse, das seinem Ursprung nach dem religiös- und kirchlich-katholischen in so fern direkt entgegengesetzt ist, als der Sieg von Tannenberg über einen katholischen Orden durch ein theilweise heidnisches Heer errungen wurde. Umgekehrt handelt es sich bei der Gustav Adolf-Sache auch nicht im Geringsten um ein national-schwedisches, sondern ausschließlich um ein religiös- und kirchlich-protestantisches Interesse. Nicht einem einzigen Pastor des Gustav Adolf-Vereins fällt es ein, in Gustav Adolf den schwedischen Eroberer zu feiern, nur als Protestant, der den deutschen Protestantismus vor dem Untergange bewahrt hat, wird der Schwedenkönig von den deutschen Protestanten, insbesondere vom Gustav Adolf-Verein gefeiert. Sollte der Vergleich der Tannenberg-Feier mit der Gustav Adolf-Sache auch nur einen Schatten von Berechtigung haben, so müßte es im deutschen Reiche Leute geben, die in derselben Weise großschwedische Bestrebungen verfolgten wie die preußischen Polen großpolnische. Solche Deutsche giebt es auf diesem Planeten nicht. Darum ist jener Vergleich der „Köln. Volksztg." nicht weniger sinnlos als ihre Frage, ob Dr. von Stablewski dem Orden der Deutschritter den Homagialeid geleistet habe.

## Der klerikale Kampf in Frankreich.

Wie vorauszusehen, endete die klerikale Rebellion mit dem vollständigen Siege der Regierung dank Combes entschiedenem Auftreten. André's antiklerikale Rede in Roche-sur-Yon läßt erkennen, daß die Regierung fest entschlossen ist, auf dem betretenen Wege auszuharren. Combes bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher der Regierung die Mittel verleihen soll, schärfer als bisher gegen die Bischöfe aufzutreten. — In Paris hatte man die Befürchtung, daß die Schulschwestern der Rue Saint-Maur sich nur nach äußerstem Widerstand ergeben würden. Am Sonnabend Morgen wurde seitens der Regierung gegen sie eingeschritten, am Abend ergaben sie sich. Diese spätere Ergebung war nicht die Schuld der Nonnen, denn diese wären lieber ausgezogen, aber ihre Beschützer, vierzig bis fünfzig Mann, die im Erdgeschoß ihr Lager aufgeschlagen hatten, hielten sie gefangen. Um unnützes Aufsehen zu vermeiden, war der Kaplan des Mutterhauses in der Nacht von Freitag auf Sonnabend aus der Rue Bara (nahe dem Luxembourg) mit drei Wagen herübergekommen und hatte in der Rue Saint-Maur einen Befehl der Oberin an die Schwestern, sich sogleich aufzumachen, abgegeben. Allein nicht die Schwestern nahmen das Schreiben in Empfang, sondern ihre Beschützer, und diese schickten den Abbé mit seinen Fuhrwerken heim. Sie waren es auch, welche den Polizeikommissar, der des Vormittags vorsprach, abwiesen und des Nachmittags zwei von der Oberin ausgesandte Schwestern, die deren Befehl wiederholten, abschlägig beschieden. Die im oberen Stocke sequestrirten Schwestern hatten aber das zwischen dem Erdgeschosse und der Straße ausgetauschte Gespräch gehört und protestirten laut gegen die Gewalt, die man ihnen anthat. Zwei Stunden später wurden sie von dem Polizeikommissar Orsatti befreit. Sie bestiegen die bereit stehenden Wagen und fuhren davon, während die „Garnison des Forts" noch Spektakel zu machen suchte. Die Herren wollten den Polizeikommissar zur Anlegung der Siegel zwingen, allein die Formalität unterblieb, weil der Pfarrer von Saint-Ambroise sein Wort gab, daß die Schule nicht ohne Erlaubniß der Behörden wieder eröffnet werden würde.

## Moderne Barbarei.

Ueber die Schrecken der Lynchjustiz wird den „Daily News" aus Washington geschrieben: „Keine Rasse kann größeres Unrecht erdulden, als die Neger in den Südstaaten Nordamerikas; die ganze zivilisirte Welt würde entsetzt sein, wenn sie nur die halbe Wahrheit erführe. Ein Neger, der am 22. Mai in Texas verbrannt wurde, war zuerst ganz barbarisch gemartert worden. Ehe das Feuer unter ihm angezündet wurde, brannte man ihm die Augen aus. Brennendes Holz wurde ihm an den Hals und an andere Körpertheile gehalten, bis seine Kleidung abgebrannt war. Er wurde mit Messern verwundet und gemartert, bis sein Kopf niedersank. Dann wurde das Feuer von dem Gatten der Frau, die behauptet hatte, der Neger hätte sie angegriffen, angelegt. Die Leiden des Bejammernswerthen waren schrecklich und er bat kläglich: „Bitte, Herr weißer Mann, erschießt mich!" Mehrere tausend Personen waren anwesend, einige Zeitungen sagen sogar 7000. Die Weißen schrien, die Martern sollten verlängert werden, aber sie wurden durch den Tod des Opfers in 35 Minuten beendet. Sechs andere Neger sind innerhalb weniger Monate verbrannt und ähnlich gemartert worden. Diese Lynch-„Picknicks" werden allgemein. Was für eine Wirkung üben sie auf Kinder aus, die zu solchen grausamen Scenen mitgenommen werden? Die Leiden der Neger in vereinzelten Sträflingslagern im Süden sind gleichfalls schrecklich. Alles Mögliche, was gegen die Neger gesagt und geschrieben wird, ist ersonnen, um die Meinung der Weißen gegen sie zu beeinflussen. Ein gebildeter Negerarzt sagte neulich zu mir: „Unsere ganze Rasse wird darnach beurtheilt, was einige unwissende, schlechte Neger thun!" Jede That eines schlechten Negers wird in den Zeitungen übertrieben, während er nicht halb so schuldig sein mag, als die ihn umgebenden Weißen. Als Volk sind die Neger sehr arm. Im Allgemeinen sind ihre Wohnungen und ihre Nahrung so mangelhaft, daß sie wenig Lebenskraft besitzen. Sie sterben schnell an Schwindsucht. In den Südstaaten fühlen sie besonders, daß die Hand Kains wegen ihrer Farbe auf ihnen liegt, und sie werden nachlässig und gleichgültig, was kein Wunder ist. Im Norden haben sie sehr wenige Freunde, aber unter diesen wenigen befinden sich Präsident Roosevelt und Senator Gallinger aus New-Hampshire."

## Von den Volksschulen.

Die „Statist. Korr." enthält die vorläufigen Hauptergebnisse der Erhebung über die Volksschulen in Preußen, die im Jahre 1901 stattgefunden hat. Das amtliche Organ bemerkt dazu, daß die endgültigen Ergebnisse von den vorläufigen wohl kaum wesentlich abweichen werden, so daß sie ein zuverlässiges Bild über die Entwicklung der Volksschule in den letzten 15 Jahren geben, wenn man die Ergebnisse der gleichartigen Erhebungen von 1886, 1891 und 1896 zum Vergleich heranzieht. Die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Preußen hat im Jahre 1901 36 734 betragen gegen 36 138 i. J. 1896. Davon waren in den Städten 4402 (1896 4242) und auf dem Lande 32 332 (31 896). Die Zahl der Schulen hat also in den letzten fünf Jahren in den Städten um 160 und auf dem Lande um 436 zugenommen. Besser als aus der Zahl der Schulen ersieht man die Entwicklung aus dem Anwachsen der Schulklassen. Es wurden i. J. 1901 104 084 Schulklassen gezählt gegen 92 001 i. J 1896, 82 746 i. J. 1891 und 75 097 i. J. 1886. Hiernach hat in den letzten fünf Jahren ein Zuwachs um 13,13 v. H. stattgefunden gegenüber einem solchen von 11,18 im voraufgegangenen Jahrfünft. Auf die Städte entfallen 35 735 Schulklassen gegen 30 153 i. J. 1896, so daß hier eine Zunahme um 18,51 v. H. erfolgt ist, während auf dem Lande die Zahl in dem gleichen Zeitraum von 61 848 auf 68 349 oder nur um 20,51 v. H. gestiegen ist. In den Städten entfielen auf jede öffentliche Volksschule durchschnittlich 8,12 (1896 7,11 und 1886 6,28) Schulklassen, auf dem Lande nur 2,11 (1,94 und 1,71). Die Zahl der auf die Schulen entfallenden Klassen ist also in den Städten fast viermal so groß als auf dem Lande, wo sie überdies nur sehr langsam steigt. Die Zahl der vorhandenen Lehrerstellen ist im Ganzen auf 90 206 (1896 76 431 und 1886 64 750) festgestellt, wovon 35 978 (29 990 und 22 419) auf die Städte und 54 228 (49 531 und 42 331) auf das Land entfallen. Die Zunahme der Lehrerstellen betrug im letzten Jahrfünft im Ganzen 13,57 v. H., in den Städten 20,33, auf dem Lande 9,48 v. H. Die Zunahme war also auf dem Lande noch nicht halb so groß wie in den Städten und blieb dort hinter der Zunahme der Schulklassen wesentlich zurück. Während in den Städten jetzt die Zahl der Lehrer die der Klassen um 243 übertrifft, sind auf dem Lande über 14 000 Schulklassen mehr vorhanden als Lehrer. Auf jede öffentliche Volksschule entfallen im Durchschnitt in den Städten 8,17 (1896 7,05 und 1886 6,03) Lehrerstellen, auf dem Lande nur 1,68 (1,55 und 1,40). Von den Stellen waren im Jahre 1901 nicht weniger als 1863 unbesetzt gegen 472 i. J. 1896. Von den besetzten Stellen waren 74 585 (1896 68 688 und 1886 57 902) mit Lehrern und 13 758 (10 271 und 6848) mit Lehrerinnen besetzt, so daß der Antheil der Lehrerinnen von 10,58 v. H. im Jahre 1866 auf 15,57 v. H. im Jahre 1901 gestiegen ist. In den Städten ist der Antheil der Lehrerinnen in diesen 15 Jahren von 18,27 auf 25,47 v. H., auf dem Lande von 6,50 auf 8,94 v. H. gestiegen. Das durchschnittliche Gesammteinkommen der Volksschullehrer betrug 1901 1942 Mark gegen 1583 i. J. 1896, 1446 i. J. 1891 und 1292 i. J. 1886. Es hat also in den letzten 15 Jahren eine Steigerung des Einkommens um 650 Mark oder mehr als 50 v. H. stattgefunden. In den Städten betrug das Durchschnittseinkommen 2401 gegen 2049 i. J. 1896, 1812 i. J. 1891 und 1635 i. J. 1886, so daß die Steigerung hier 766 Mark oder 47 v. H. betrug. Auf dem Lande ist das Durchschnittseinkommen in der gleichen Zeit von 1133 über 1264 und 1357 auf 1689 Mark, also um 560 Mark oder 50 v. H. gestiegen. Das Durchschnittsgehalt der Lehrerinnen betrug 1901 1503 Mark gegen 1279 i. J. 1896, 1171 i. J. 1891 und 1108 i. J. 1886, so daß in diesen 15 Jahren eine Zunahme um 395 Mark oder 33 v. H. stattgefunden hat. In den Städten ist das Durchschnittsgehalt der Lehrerinnen von 1216 auf 1599, also um 383 Mark, auf dem Lande von 946 auf 1321, also um 375 Mark gestiegen.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser fuhr gestern Abend von Saßnitz mit der Yacht „Hohenzollern" ab. gegen 10 Uhr traf die Yacht vor der Außenföhrde von Kiel ein und passirte das dort vor Anker liegende Geschwader. Heute Vormittag trifft der Kaiser in Emden ein. — Kaiser Wilhelm wird dem Zaren nach den bisher vorliegenden Meldungen in den Tagen vom 6. bis zum 8. August auf der Rhede von Reval aus Anlaß der russischen Flottenmanöver seinen Besuch abstatten. Die Kolonie der deutschen Reichsangehörigen in Reval und Estland gedenkt dem deutschen Kaiser bei seiner Anwesenheit ein Album von Revalschen Ansichten zu unterbreiten, das in diesen Tagen behufs Uebergabe an die deutsche Botschaft in St. Petersburg abgesandt werden soll. — Die Kaiserin begiebt sich in den nächsten Tagen nach Kiel zur Begrüßung des Kaisers. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser die Kaiserin nach Cadinen zurückbegleitet und kurze Zeit in Cadinen bleibt. — Die greise Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, die sich auf der Durchreise zum Besuche ihrer Enkel, der Herzöge Siegfried und Christoph in Baiern, in München aufhielt, ist erkrankt, so daß sie die Weiterreise aufgeben mußte. — Gestern Mittag ist in Berlin der Generalleutnant z. D. Wilhelm Müller gestorben. — Die Rückkehr Rudolf Virchows nach Berlin ist für den Oktober in Aussicht genommen. Das Befinden des Patienten ist unverändert. — Der Direktor der Reichsdruckerei, Geh. Regierungsrath Wendt, der, wie gemeldet, zum 1. Oktober in den Ruhestand tritt, erhielt aus diesem Anlaß den Charakter als Geheimer Ober-Regierungsrath. — Am 100. Geburtstag Waldecks, am 31. d. M., wird Mittags 12½ Uhr am Denkmal Waldecks im Park Ecke der Oranien- und Kürassierstraße zu Berlin ein Festakt stattfinden, zu welchem zahlreiche Berliner und auswärtige Deputationen bereits angemeldet sind. — Herr v. Wangenheim hat sich in Hannover eingehend über die Gründe eines bevorstehenden Rücktritts vom Vorsitz des Bundes der Landwirthe und seiner Mandatsniederlegung geäußert: es seien lediglich Beweggründe privater Natur für ihn ausschlaggebend gewesen. Sein Rücktritt von der Leitung des Bundes der Landwirthe ändere an dem Verhältniß des Bundes zu den Konservativen, das gerade gegenwärtig das beste sei, nicht das geringste. Ueber seinen Nachfolger sei noch nichts bestimmt; ob Herr v. Oldenburg sich bereit finden lasse, den Posten zu übernehmen, wisse er nicht. Aber eigentlich müßte nach der Stärke der Bundesmitglieder der Westen den Vorsitzenden stellen. Geschähe dies, dann würde eine schärfere agrarische Auffassung Platz greifen, da die Mitglieder aus dem Westen die weitestgehenden Forderungen stellten. — Die vom Thierschutz-Verein beantragte Einführung der Katzensteuer in Berlin ist vom Magistrat abgelehnt worden. — Gegen den Flaschenbierverkauf der Brauereien wenden sich jetzt die Gastwirthe in Berlin und den Vororten. In einer Reihe von Vereinsversammlungen wurde in der vergangenen Woche der Flaschenbierverkauf besprochen und über Mittel und Wege berathen, um die Brauereien von dem Kleinverkauf abzubringen. Es sollen Erhebungen angestellt werden, welche Brauereien sich neuerdings wieder mehr dem Flaschenbierverkauf zugewandt haben, und mit Hülfe der von Gastwirthvereinigungen gegründeten Genossenschaftsbrauerei auf sie ein Druck ausgeübt werden. In den Vororten wollen die Gastwirthe die Ortsbehörden zum Einschreiten veranlassen. — Das Komitee für das Shakespeare-Denkmal in Weimar besichtigte am Sonntag einen vom Professor Otto Lessing (Berlin) ausgeführten Entwurf; dieser wurde mit großer Mehrheit angenommen. Außer Professor Lessing waren Professor Dr. Adolf von Oechelhäuser (Karlsruhe) als Vorsitzender des Kunstausschusses und Professor Albrecht Wagner aus Halle zugegen. — In der gestrigen geschäftlichen Sitzung der Versammlung der Führer und Aerzte deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz in Hamburg wurden, nachdem die vorliegende Tagesordnung erledigt war, an den Kaiser, die Kaiserin, an den Hamburger Senat und

---

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

[16] (Nachdruck verboten.)

Sie hatte sich, während sie sprach, den Blumen am Fenster zugewandt; so war es ihr entgangen, daß beide Frauen bei Nennung des Ortes einen erschrockenen, bedeutungsvollen Blick wechselten. Eva preßte die Hand auf das wild klopfende Herz, und auch ihre Mutter schien ganz außer Fassung zu sein; sie öffnete ein paar Mal den Mund, ohne etwas herauszubringen.

„Nach — Wolfenstein, sagten Sie?" fragte die alte Frau endlich gepreßt und zupfte nervös an den Fransen des Tuches, das sie sich um die Schultern gelegt hatte.

Hilda wandte sich jäh um.

Etwas in dem Ton mußte ihr aufgefallen sein und es schien, als käme ihr ganz plötzlich ein erleuchtender Gedanke. Sie fixirte die Beiden scharf.

„War es nicht Wolfenstein, wo Sie früher wohnten, ehe Sie hierher zogen?" rief sie mit Eifer, sich an die blasse Frau wendend. „Mir ist, als hätte ich einmal davon gehört — wo war es nur? — Richtig, in der Schule, als unser Lehrer alle Namen aufschrieb. Eva Abendroth aus Wolfenstein, so war es doch, nicht wahr? Na, Frau Abendroth, da müssen Sie doch wissen, ob es dort hübsche Mädchen giebt? Sie können durch Herrn Kloßmann die alte Heimath grüßen lassen. Ueberhaupt werden Sie im Stande sein, dem jungen Herrn manchen wünschenswerthen Aufschluß zu geben, da Sie dort bekannt sind. Ich werde ihm das sagen, wenn ich ihn sehe, und er wird mir dankbar sein. Dann hat er zugleich einen Grund, Sie zu besuchen und dabei Eva zu sehen und zu sprechen. Vielleicht kommt es noch vor der Abreise zur Verlobung?! — Siehst Du, Eva, Du solltest Dich nicht so zieren und endlich zulangen. Kloßmann ist ein ganz braver Mensch und dabei ein tüchtiger Arbeiter, der auch etwas versteht. Er kann es noch einmal weit bringen, sagen die Leute. Ich meine es doch wirklich gut mit Dir! Worauf willst Du warten? Den Doktor Linde kannst Du nicht heirathen, weil ihr beide kein Vermögen habt. Das meint meine Mutter auch; sie sagt, Doktor Linde braucht eine Frau mit Geld, und es ist eine unverzeihliche Dummheit, wenn ein solcher Mann ein armes Mädchen heirathet. Das haben schon viele bereut."

Eva hatte mehrmals versucht, den Redestrom des schwatzhaften, jungen Mädchens zu unterbrechen. Sie erhob wie abwehrend die Hand, aber Hilda schien es nicht zu bemerken. Wie kraftlos sank Eva auf einen Stuhl, es schien ihr fast unmöglich, das alles noch länger mit anzuhören.

„Vielen Dank für Deine guten Rathschläge," sagte sie als Hilda endlich schwieg, um Athem zu schöpfen. „Aber die Mühe hättest Du Dir sparen können; ich weiß selbst ganz genau, was ich zu thun und zu lassen habe."

„Ach, Du nimmst mir meine Offenheit übel?" entgegnete Hilda und machte ein sehr gekränktes Gesicht, „ich dächte, zwischen zwei Freundinnen könnte so etwas wohl erörtert werden. Frau Linde sagte es erst heute wieder zu meiner Mutter, daß es das klügste wäre, wenn Du Kloßmann nähmst, und Frau Linde meint es doch auch gut mit Dir!"

„Was nur die Leute immer für mich sorgen," brauste Eva zornig auf, „meine Wahl scheint ihnen sehr am Herzen zu liegen, es ist wirklich rührend."

Hilda schickte sich zum Weggehen an.

„Bitte, sage Kloßmann nichts, daß wir etwas über Wolfenstein wissen," rief ihr Eva nach, „ich möchte nicht, daß er uns besucht."

Aber Hilda nahm sich im Stillen vor, es dennoch zu thun, weil sie die Freundin als Nebenbuhlerin fürchtete, und die Hoffnung hegte, Eva werde klug genug sein und die sich ihr bietende „gute Partie" nicht ausschlagen.

Eva athmete wie befreit auf, als Hilda endlich gegangen war. Sie versuchte zu arbeiten, aber es ging nicht. Immer wieder ließen die zitternden Hände die Stickerei sinken. Trübe starrte sie vor sich hin.

Die Dämmerung brach herein, Eva schien es kaum zu bemerken, daß es im Zimmer ganz dunkel wurde.

Nachdem sie die Läden geschlossen und die Lampe angezündet hatte, saß sie wieder still neben dem Lehnstuhl. Wie liebte sie sonst die traulichen Stunden, wo sie emsig arbeitend und mit der Mutter plaudernd am Tische saß, und die Zeit so rasch verstrich, daß sie sich immer darüber wunderte. Heute war alles ganz anders.

In ihre Grübeleien hinein tönte von draußen ein rascher, fester Tritt.

Eva sprang hastig auf; ihr Athem ging fast keuchend, die ganze Gestalt bebte und schien zu wanken. Nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht.

„Er ist es, — Mutter," flüsterte sie wie abwesend, „ich kann ihn jetzt nicht sehen, — ich kann es nicht! Empfange Du ihn, — sage ihm, ich wäre fort, — oder was Du willst, — laß mich hinaus!" — —

Damit riß sie sich los und verschwand im Nebenzimmer. Gleich darauf trat Doktor Linde ein. Er trug einen kleinen Veilchenstrauß in der Hand, und schritt rasch auf die Kranke zu, sie lebhaft begrüßend.

„So also befolgen Sie meine Anordnungen?" rief er. „Sie sollten sich nicht so viel zutrauen, Frau Abendroth, den ganzen Tag außer Bett, — das dürfen Sie wirklich nicht!"

Während er sprach, wanderten seine suchenden Blicke im Zimmer umher, ihm war, als müßte in irgend einem Winkel ein lächelndes, rosiges, junges Gesicht auftauchen. Die bestürzte alte Frau bemühte sich, ihrer Erregung Herr zu werden. Sigmund Linde hatte indessen Platz genommen, aber er sah so erwartungsvoll aus, man sah es ihm an, er konnte kaum seine Ungeduld bemeistern. Unruhig rückte er hin und her, stiebte ein kaum sichtbares Stäubchen von seinem Rockärmel und spielte mit den Blumen, die er noch immer in der Hand hielt. Die arme, gequälte Frau fühlte das Peinliche der Situation, sie war nahe daran, dem jungen Manne all ihren Kummer anzuvertrauen.

„Eva muß ja gleich kommen," sagte sich Doktor Linde, „sie weiß ja, daß ich heute bestimmt da bin, — sicher weiß sie es. Ich ließ es ihr ja deutlich merken."

Endlich hielt er sich nicht länger, und platzte direkt mit der Frage heraus: „Wo ist denn Fräulein Eva?"

„Sie — hatte eine — Einladung," klang es zögernd und unsicher von den Lippen der Frau.

Sigmund war ganz blaß geworden.

„Eine Einladung? So, — so, und von wem?"

„Fräulein Hilda war hier, — und nahm Eva mit, — sie wollten jedenfalls spazieren gehen."

Wie sauer der armen Frau das Lügen wurde! Ein aufmerksamer Beobachter hätte wohl sofort herausgefunden, daß etwas nicht in Ordnung war. Aber der Doktor merkte nichts. Er hielt den Kopf gesenkt und begann halb unbewußt die Köpfchen der blauen Blumen abzupflücken, eins nach dem anderen, so daß schließlich ein ganzes Häufchen zu seinen Füßen lag. Hart und fest trat er dann darauf.

Frau Abendroth beobachtete das alles, doch sprach sie kein Wort. Sie sah den Sturm, der in dem Manne tobte, ein unsägliches Mitleid stieg in ihr auf. Wieder schwankte sie, ob sie ihm nicht alles sagen sollte. Während sie noch überlegte, begann Linde wieder: „Ist es Ihnen angenehm, wenn ich ein Weilchen warte? Ich habe mit Fräulein Eva zu sprechen, — ein Auftrag meiner Mutter, — lange wird sie ja nicht mehr ausbleiben. Ist Ihnen vielleicht bekannt, wann Ihre Tochter zurückkehrt? Hat sie nichts hinterlassen, — keine Botschaft für mich? Oder soll ich später wiederkommen?"

„Ich kann Ihnen leider keine Auskunft geben, Herr Doktor, — Eva entfernte sich sehr rasch, — indessen, — wenn Sie warten wollen, — — es ist möglich, daß — —"

Die alte Frau sprach den Satz nicht zu Ende. Sie hatte im Nebenzimmer ein leises Geräusch vernommen, wie wenn Jemand an der Thür herumtappte.

„Großer Gott," dachte sie, „wenn es Eva jetzt einfallen sollte, hereinzukommen, in ihrer jetzigen Stimmung ist ihr alles zuzutrauen."

Doch es wurde wieder still, nichts regte sich mehr.

Unruhig, zuweilen gespannt aufhorchend, verharrte der junge Mann. Von Zeit zu Zeit sah er nach der Uhr, — langsam rückte der Zeiger vor, eine halbe Stunde war schon vergangen, — und noch immer wollte die Ersehnte nicht kommen.

Es war zum Verzweifeln, ihm fiel heute rein gar nichts ein, die Unterhaltung stockte daher schon geraume Zeit, und seine Gedanken kreisten immer um denselben Punkt: „Warum kommt Eva nicht? — Weshalb ging sie fort? Sie konnte doch leicht eine Ausrede gebrauchen, um hier zu bleiben."

Er sann und grübelte unablässig nach.

Es konnte doch unmöglich sein, daß sie seine Andeutungen nicht verstanden hatte — und daß sie ihn liebte, daß sie sich freute, wenn er immer kam, darüber bestand nicht der mindeste Zweifel, ihre Augen, ihr süßes Lächeln, ihr Erröthen hatten es verrathen. Oder wollte sie ihn absichtlich ein wenig warten lassen?

(Fortsetzung folgt.)

an den kaiserlichen Kommissar Begrüßungstelegramme abgesandt. Als Ort für die im Jahre 1904 stattfindende nächste Versammlung wurde Metz gewählt.

## Deutschland.

**Berlin,** 29. Juli. Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Handelsvertretungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er darauf aufmerksam macht, wie es in der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses von verschiedenen Seiten als erwünscht bezeichnet worden ist, daß eine amtliche Feststellung darüber erfolge, in welchem Verhältnisse unter den Mitgliedern der amtlichen Handelsvertretungen Handel und Industrie vertreten seien. Um dem Abgeordnetenhause hierüber zahlenmäßige Auskunft geben zu können, ersucht der Minister die Handelsvertretungen, ihm über die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder zu Handel oder Industrie nach dem Stande vom 1. September ds. Js. unter Verwendung eines im Ministerium entworfenen Formulars zu berichten. Bei der Ausfüllung des letzteren soll einmal die Zugehörigkeit zu Aufsichtsrathsmitgliedern von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien außer Betracht bleiben, sodann sollen Mitglieder, die sowohl dem Handel als auch der Industrie angehören, in die Gruppe aufgenommen werden, der sie vorzugsweise angehören. Die Berichte sollen dem Minister bis zum 1. Oktober d. J. eingereicht werden.

— Wie ein Berichterstatter meldet, ist ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht von konservativen Mitgliedern des Reichstages ausgearbeitet worden. Der Entwurf entspricht im Wesentlichen den Wünschen und Vorschlägen der Berliner Synoden und dem Beschlusse des preußischen Landtages.

— Die Ansiedelungskommission hat im Laufe dieses Jahres bereits über 1000 Verträge abgeschlossen, mehr als je bisher in der gleichen Zeit; der sicherste Beweis dafür, daß die Werbethätigkeit von Jahr zu Jahr stärker und reger und das Vertrauen der Ansiedelungslustigen in die Verhältnisse im Osten immer größer wird. Es sind zwei neue Geschäftsstellen eingerichtet worden: für Schlesien in Breslau, Tauentzienstraße 39, für Sachsen in Magdeburg, Arndtstraße 5. Acht erst kürzlich ausgelegte Güter sind bereits besiedelt worden. Gegenwärtig liegen etwa 1000 Stellen noch zur Besiedelung aus, über 500 Stellen werden auf Gütern, die demnächst zur Besiedelung fertig werden, noch verkäuflich sein, so daß es an Areal für Bewerber nicht fehlt. Die Anfragen Kauflustiger haben in letzter Zeit zugenommen.

— Gegenüber den fortgesetzten Bemühungen der französischen Blätter, den Glauben aufrecht zu erhalten, daß bei der Erneuerung des Dreibundes Italien gewisser militärischer Verpflichtungen entbunden sei, die es für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich übernommen hatte, ist vom „Pest. Lloyd" in der vorigen Woche festgestellt worden, daß man allerdings, aber lange vor der letzten Erneuerung des Dreibundes, von dem Vorschlage zurückgekommen sei, den Italien selbst in den 80er Jahren gemacht hatte, daß im Kriegsfalle ein Theil seiner Armee an der Westgrenze Deutschlands zur Verwendung gelangen solle. Der Verzicht sei aus praktischen Gründen militärischer Natur erfolgt; im Dreibundvertrage selbst sei niemals eine Verpflichtung Italiens, Truppen durch Tirol nach Deutschland zu entsenden, enthalten gewesen. Im Allgemeinen dürften diese Angaben zutreffend sein. Wie die Unterstützung, die sich die verbündeten Mächte im Falle eines Angriffskrieges, der auf sie oder auf eine von ihnen erfolgt, praktisch gemacht wird, muß natürlich in jedem Falle von dem Gange des Krieges selbst abhängen. Vorheriger Verabredungen bedarf es für diesen Zweck nicht. Bei der Verstärkung, die unsere Heeresmacht seit den achtziger Jahren erfahren hat, spielt die Entsendung von zwei Divisionen italienischer Truppen nach Deutschland kaum noch eine besondere Rolle. Viel wichtiger ist es für uns, daß durch die auf Kriegsfuß gesetzte italienische Armee Frankreich gezwungen wird, einen beträchtlichen Theil seiner Heeresmacht zur Sicherung seiner Grenzen gegen Italien aufzustellen. An der Verpflichtung der Bundesgenossen, einander im Falle eines Angriffskrieges mit ihrer ganzen Heeresmacht beizustehen, ist, wie wir nochmals wiederholen, nichts geändert worden.

— In der Angelegenheit des baierischen Kultusministers von Landmann hat bekanntlich die klerikale Zentrumsmehrheit gegen die Regierung Front und ihrem begreiflichen Grimme dadurch Luft gemacht, daß sie verschiedene Positionen des Kultusetats, die der Annahme sicher gewesen wären, rundweg ablehnte. Daß man in diesem Vorgehen sogar eine persönliche Spitze gegen den Prinzregenten erblickte, ergab sich aus einer gelegentlichen Aeußerung des Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim, daß der Regent über diese die Kunstinteressen schädigende Taktik der Kammermehrheit sehr ungehalten sei. Nunmehr ist der Krieg der letzteren gegen die Regierung insofern in ein neues Stadium getreten, als die baierische Reichsrathskammer die vom Zentrum gestrichenen Positionen des Kultusetats, namentlich insoweit es sich um Beträge zwecks Ankaufes von Kunstwerken handelt, wieder in den Etat einsetzte. Man mag darauf gespannt sein, wie die Zentrumsmajorität die durch diesen Beschluß der Reichsrathskammer erfolgte Lahmlegung ihrer Dispositionen beantworten wird.

— Verschiedene Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß das Programm der Posener Kaisertage „plötzlich über den Haufen geworfen sei"; insbesondere solle die geplante Begrüßung der Bürgerschaft auf dem Platze des ehemaligen Berliner Thores nicht stattfinden, weil der Kaiser neuerdings nur einen rein militärischen Empfang gewünscht habe. Nach Erkundigungen der „Pos. Ztg." an bestunterrichteter Stelle ist die Mittheilung von der Abänderung des Programms nicht richtig. Ein solches könne in seinen Einzelheiten jetzt überhaupt noch nicht definitiv feststehen, da der Kaiser seine Dispositionen naturgemäß erst in letzter Stunde treffen kann. So ist z. B. die Stunde der Ankunft kürzlich wieder geändert worden. Daß ein offizieller Empfang der Bürgerschaft stattfinden werde, sei ebenso zweifellos, wie der militärische Empfang. Nur weiß man noch nicht, wo der Empfang der Bürgerschaft sich abspielen wird, weil man von dem Platze am Berliner Thor vorläufig abgekommen ist. Falsch sei auch die Behauptung, in Posen seien schon jetzt zahlreiche Geheimagenten thätig.

— Die beiden kürzlich von Kiel nach Danzig verlegten kleinen Kreuzer „Blitz" und und „Meteor" sind, von Werftdampfern geschleppt, bereits in Danzig eingetroffen. Dort werden sie jetzt in der Reserve liegen, bis ihre Indienststellung vom Reichsmarineamt verfügt wird. Von den beiden von Wilhelmshafen nach Kiel verlegten alten Panzerschiffen „Preußen" und „Friedrich der Große" langte „Preußen" gestern Abend im Schlepp mehrerer Werftdampfer hier ein. „Friedrich der Große" folgt in der nächsten Woche. Die beiden Veteranen werden wohl einen stillen Winkel erhalten, in dem sie Jahre lang sich von früheren Strapazen ausruhen können. Welches Schicksal ihnen beschieden wird, ist noch ungewiß. Die Marinebehörden wissen scheinbar auch nicht recht, was mit den alten Kriegsschiffen, wenn sie zum Flottendienst unbrauchbar geworden sind, aufzustellen ist. Eine gute Lösung dieser Frage giebt es nicht. Der Abbruch lohnt sich gewöhnlich nicht, weil er mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Für Zwecke der Handelsmarine lassen sich solche alten Kriegsschiffe auch nicht verwenden.

— Im böhmischen Landtage brachte gestern der alldeutsche Abgeordnete Hofer die Prager Steckbriefaffaire zur Sprache, protestirte gegen die Beschimpfung des deutschen Kaisers und verlangte Entlassung der schuldigen Beamten.

## Ausland.

In Trient verweigert die Gemeinde die Zahlung der Landessteuern, weil der Landtag sie nicht bewilligte und nur eine Nothverordnung des Statthalters vorliegt.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, nimmt der Ausstand der Feldarbeiter, welcher vor einigen Tagen in Galizien, namentlich in den östlichen Bezirken ausgebrochen ist, an Ausbreitung zu. Die öffentliche und die persönliche Sicherheit ist gefährdet. Die Ausständigen haben wiederholt Arbeitswillige mit Gewalt am Arbeiten gehindert und die sich einmischenden Gendarmen thätlich angegriffen und einzelne von ihnen verletzt. Sie haben die Saaten stellenweise vernichtet und Gutshöfe überfallen. Die Gendarmen machten wiederholt von der Waffe Gebrauch. Einige Bauern wurden verletzt. Von den Ruhestörern und Agitatoren sind mehrere verhaftet worden. Nunmehr ist Militär aufgeboten worden.

Wie aus Tatra-Lomnicz gemeldet wird, wurde der fünfjährige Erzherzog Albrecht, ein Sohn des Erzherzogs Friedrich, als er am Freitag an einem Wagenkorso theilnahm, aus seinem mit Eseln bespannten Wagen geschleudert und fiel vor die Equipage seiner ihm folgenden Eltern. Nur dem Umstande, daß die Wagenkolonne sofort zum Stehen gebracht werden konnte, ist es zu verdanken, daß der junge Erzherzog unversehrt blieb.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand der Königin bedeutend gebessert. Dieselbe unternahm gestern eine längere Spazierfahrt.

Aus Portugal werden Unruhen gemeldet, welche von Ausständigen hervorgerufen wurden. In Aveiro wurden die Fensterscheiben mehrerer Fabriken zertrümmert und Steine gegen dieselben geschleudert. Es wurde in Folge dessen daselbst der Belagerungszustand erklärt.

In Kopenhagen beschloß der Kongreß für Meeresuntersuchung ein Zentralbureau unter Leitung des Holländers Hoick und ein internationales Laboratorium unter Leitung Nansens zu errichten. Jeder Staat erhält an den Instituten sein bestimmtes Seeterritorium.

Im englischen Unterhaus ist gestern ein Blaubuch über die Ereignisse nach dem Kriege in Südafrika erschienen. In Beantwortung einer Anfrage Chamberlains, ob zehn Prozent der höchste Satz sei, den die ärmeren Minen leisten, und ob die reicheren Minen nicht im Verhältniß zu ihrem größeren Gewinn mehr zusteuern könnten, erklärte Milner, er sei mit einem Satz von zehn Prozent schon ganz zufrieden. Einer staffelförmigen Taxe sei er nicht abgeneigt, doch werde sich die schwer durchführen lassen. Am 2. Juni suchte Milner um die sofortige Ermächtigung nach, außer der Zeit eine halbe Million aufwenden zu dürfen. Dies sei erforderlich auf Grund der letzten Klausel der Uebergabebedingungen. Die Sache sei von solcher Bedeutung, daß, wenn nicht die grundlegenden Finanzfragen sofort geregelt würden, ein Zusammenbruch unvermeidlich sei. Darauf gab Chamberlain am 13. Juni die Ermächtigung. — Balfour erklärte auf eine Anfrage, es bestehe keine Möglichkeit, daß die Regierung in der Lage sein werde, eine Erklärung über den Atlantischen Schifffahrtstrust vor der Vertagung am 8. August abzugeben. Wenn ein Abkommen mit dem Trust abgeschlossen würde, das irgend eine finanzielle Vereinbarung enthalte, so würde ein solches Abkommen nothwendig der Zustimmung des Hauses unterliegen.

## Provinzielle Umschau.

Auf dem der Stadt Stralsund gehörigen Gute Lüssow bei Elmenhorst wurden drei große Gebäude ein Raub der Flammen, große Heuvorräthe und Ackergeräthe verbrannten. — In Crampas-Saßnitz war am Sonntag Abend die gesamte Einwohnerschaft wie die Badegäste versammelt, um der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" beizuwohnen. Gegen 7 Uhr kam die „Hohenzollern" in Sicht, gefolgt von dem Torpedoboot „Sleipner" und S. M. S. „Nymphe". Die „Hohenzollern" und die „Nymphe" gingen auf der Rhede vor Anker. Der Stettiner Dampfer „Odin" fuhr bis in die Nähe der „Hohenzollern" und die Passagiere brachten dem Kaiser ihre Huldigung dar. — In Groß-Rischow bei Pyritz brannten gestern Nacht zwei Scheunen des Bauerhofsbesitzers Wolter mit einem Theil der diesjährigen Ernte nieder. — Sein 50jähriges Arbeiterjubiläum beging auf dem Gute Mattchow bei Breege a. R. der Großknecht Strohmeyer. — In Groß-Moellen fand beim Baden in der Ostsee der 14 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Avé-l'Allement aus Köslin, welcher mit dem Rad dorthin gefahren war, den Tod. — In der Höhe von Dievenow ging der von Carlskrona nach Stettin bestimmte schwedische Schoner „Martha", mit Steinen beladen, unter. Die Dievenower Fischer Hans Krüger, Wilhelm Zühlke, Wilhelm Hauffschild, Gustav Krakow, Wilhelm Ohm, Georg Büllfitz, Ferdinand Piepkorn und Fritz Luck wagten sich mit ihren Fischerbooten mit Lebensgefahr in den hohen Wellengang und es gelang ihnen, die Besatzung des Schoners glücklich an Land zu bringen. Eine für die Retter unter den Badegästen vorgenommene Sammlung ergab über 300 Mark. — In Finkenwalde brannte am Sonntag Morgen Scheune und Stall des Fleischermeisters Dallmann nieder.

## Kunst und Literatur.

Das photographirte Familienbad. Eine reizende Schilderung entwirft ein Photograph in der neuesten Nummer der „Berliner Illustrirten Zeitung" von seinen Erlebnissen und Abenteuern im Seebad Heringsdorf. Er hatte den einfachen und harmlosen Auftrag, von dem neuen Familienbad, der jüngsten Schöpfung unserer deutschen Nord- und Ostseebäder, eine Momentaufnahme zu machen. Doch da kam die hohe Obrigkeit und verbot ihm die Ausführung seines Planes, da am deutschen Strande zwar Männlein und Fräulein sich gemeinsam im Wasser aufhalten, aber nicht in diesem Zustande abgebildet werden dürften. Zudem mußte dem Photographen der Eintritt in die Badeanstalt schon deshalb verwehrt werden, weil er als einzigen Ausweis seines Charakters als verheiratheter Mann einen Ehering am Finger vorzeigen konnte, während der andere Ehering mit der dazugehörigen Ehegattin nicht erschienen war. Er blieb also ausgesperrt, und mußte schließlich zu dem Mittel greifen, mit einem Boot das Bad zu umsegeln, und von der Seeseite zu knipsen. Da aber sah er, daß sein Manöver entdeckt war. Zwei Boote fuhren ihm entgegen und besetzten die beiden Flanken. „Ihr Boot ist mit Beschlag belegt," rief ihm eine Donnerstimme über das Wasser entgegen. Aber das beschlagnahmte Boot ließ sich nicht beirren, sein Insasse fuhr wieder davon und brachte die Bilder in die „Berliner Illustrirte Zeitung". Sie sind recht wohlgelungen und machen dem Photographen alle Ehre. Die betreffende Nummer ist für 10 Pf. nebst Porto von der Expedition der genannten Zeitschrift, Berlin SW., Kochstraße 23, zu beziehen.

Handbuch der Obstkultur. Aus der Praxis für die Praxis bearbeitet von Nikolaus Gaucher, Besitzer und Direktor der Obst- und Gartenbauschule in Stuttgart. Dritte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 609 Holzschnitten, 8 lithographischen Tafeln und 20 Lichtdruckabbildungen. Berlin 1902, Verlag von Paul Parey. Erscheint in 20 Lieferungen à 1 Mark. Das Werk, auf welches wir die geschätzten Leser unseres Blattes bereits aufmerksam gemacht haben, ist jetzt bis zur 12. Lieferung vorgeschritten und dürfte jedem Obstbaumzüchter, Baumschulenbesitzer und Gartenfreund, jeder gärtnerischen Vereinsbibliothek und jedem fachlichen Institute ein unentbehrliches Handbuch sein. Dem rein praktischen Bedürfnisse gerecht werdend, lehrt es alle Handgriffe nicht nur in gemeinverständlicher, klarer Sprache, sondern schildert dieselben auch in anschaulicher Weise durch vortreffliche Abbildungen. Aus jeder Seite spricht der erfahrene und erfolgreiche Praktiker zu uns, der sein ganzes Leben in den Dienst des Obstbaues gestellt hat. Die neue Auflage wird bis zum Herbst vollständig erschienen sein, und nehmen wir gern Anlaß, allen Interessenten die Anschaffung nochmals warm zu empfehlen.

## Gerichts-Zeitung.

— Der Pfarrpächter Jarling aus Papenhagen wurde von der Strafkammer zu Greifswald unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte es versäumt, seine Dreschmaschine mit einer Schutzwelle zu versehen, so war sein achtjähriges Töchterchen in die Betriebswelle gerathen, entsetzlich verstümmelt und getödtet worden.

Mainz, 27. Juli. Der wegen Zweikampfs mit Hauptmann Richter im vorigen Jahr in Mainz zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilte Leutnant Vogt vom 13. Husaren-Regiment wurde vom Kaiser begnadigt und aus der Haft entlassen.

Zeitz, 28. Juli. Ein verbrecherisches Kindermädchen, die 14jährige Martha Theiling aus Breitenbach, die beim Gutsbesitzer Kettmann im benachbarten Katersdorf bedienstet war, wurde von der Strafkammer wegen versuchten Mordes zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Mädchen hatte im Mai dieses Jahres das 1¼jährige Söhnchen der genannten Familie, das ihr zur Wartung anvertraut war, durch Karbolsäure zu vergiften versucht, weil sie eine große Abneigung gegen das Kind hatte. Da sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, ist das Kind wieder völlig gesund geworden.

## Aus den Bädern.

Nach den letzten Kurlisten betrug die Zahl der Kurgäste in Teplitz-Schönau 3554, davon 632 in den Militär- und Zivil-Bade-Instituten, in Suderode 3115, in Sulza 1605, in Lauterberg (Harz) 2843. In Kufstein betrug die Frequenz vom 10. bis 22. Juli 1264 Personen. In den Ostseebädern ist der Verkehr fortgesetzt gesteigert. Saßnitz war bis zum 25. Juli von 4262, Crampas von 2764, Lohme von 1069, Breege von 312, Binz von 4996, Sellin von 2523, Göhren von 3481, Putbus von 1404, Thiessow von 451, Zinnowitz von 3854, Baabe von 168, Insel Vilm von 72 Sommergästen besucht. Auch an der hinterpommerschen Küste ist die Frequenz zufriedenstellend, es waren gemeldet in Kolberg 7801 Kurgäste und 3081 Passanten, in Groß-Möllen in 218 Parteien 610 Personen, in Nest in 163 Parteien 494 Personen, in Sorenbohm in 131 Parteien 373 Personen, in Bauerhufen in 96 Parteien 295 Personen, in Laase in 40 Parteien 118 Personen und in Deep in 17 Parteien 46 Personen. In Groß-Moellen und in Nest waren fast 2000 Fremde. In der amtlichen Badeliste von Saßnitz finden wir einige Kurgäste, bei denen als Stand „Agrarier" angegeben ist, Agrarier Hobeck aus Bautzen und Denecke und Mutter, Agrarier aus Barth.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 29. Juli. Der Verein der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete hält am 4. August eine Vorstandssitzung ab, in welcher außer dem geschäftlichen Theil folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: Vorgehen gegen die Heranziehung industrieller Betriebe zur Handwerkskammer; der neue Abgabentarif für die märkischen Wasserstraßen; Stellungnahme zur Kartellfrage; Wünsche in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge; Verbesserung der Personenzugverbindungen in der Provinz; Anfrage des Herrn Handelsministers betreffend die Heizerkurse; Aufhebung des Ausnahmetarifs für Kohlen, Brikets u. s. w., und Beseitigung der Gerichtsferien.

— In wenigen Tagen steht auf der Werft des „Vulkan" der Stapellauf des sowohl größten wie auch voraussichtlich schnellsten Schiffes aller Flotten der Welt bevor. Mitte August soll der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." für den Norddeutschen Lloyd von Stapel laufen. Es ist interessant, sich bei dieser Gelegenheit kurz zu vergegenwärtigen, in welcher Zeit der deutsche Schiffbau zu einer Leistungsfähigkeit gediehen ist, welche ihn befähigt, im Wettbewerb auf diesem Gebiete an die erste Stelle zu treten. Der erste auf deutschen Werften überhaupt erbaute Schnelldampfer war im Jahre 1886 ein Dampfer, welcher ebenfalls den Namen „Kaiser Wilhelm II." führte, dem Norddeutschen Lloyd gehört und heute „Hohenzollern" heißt. Der damalige „Kaiser Wilhelm II." hatte einen Raumgehalt von noch nicht 7000 Tonnen, der jetzt in Bau befindliche „Kaiser Wilhelm II." wird etwa 20 000 Registertonnen groß. Die Maschinenstärke bei dem damaligen Schiff betrug 6500 Pferdekräfte, bei dem heutigen 38 000. Auf der Stufenleiter von dem ersteren zu dem jetzt von Stapel laufenden Schiff stehen aber eine Reihe von Schnelldampferbauten für deutsche Rechnung, welche besser als alles andere den ungeheuren Fortschritt des deutschen Schiffbaues kennzeichnen, nämlich die Schnelldampfer „Spree" und „Havel" für den Norddeutschen Lloyd im Jahre 1889, die Schnelldampfer „Auguste Viktoria" und „Fürst Bismarck" für die Hamburg-Amerika-Linie 1891, die Schnelldampfer „Kaiser Wil-

## Berliner Börse vom 28. Juli 1902.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,50 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,30 B |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,30 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,25 G |
| London | 8 Tg. | 20,465 |
| do. | 3 Mt. | 20,23 G |
| Madrid | 14 Tg. | 59,50 |
| New-York | vista | 4,1925 |
| Paris | 8 Tg. | 81,40 |
| do | 2 Mt. | 81,10 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,35 G |
| do | 2 Mt. | 85,15 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,85 B |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | 78,65 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,70 |
| | 3 Mt. | 214,15 G |
| Warschau | 8 Tg. | 216,50 G |

Bankdiskont 3. Lombard 4.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,43 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,305 |
| Gold-Dollars | 4,1925 G |
| Imperials | 16,205 G |
| Amerikan. Noten | 4,1875 |
| Belgische „ | —,— |
| Englische Bankn. | 20,465 |
| Französische „ | 81,45 |
| Holländische „ | 168,75 |
| Oesterreich. „ | 85,45 |
| Russische „ | 216,25 B |
| Zollcoup. 100 R. | 324,20 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 102,75 G |
| „ „ | 3½ | 102,80 G |
| „ „ | 3 | 93,30 G |
| Preuß. Conf. Anl. c. | 3½ | 102,50 G |
| „ „ | 3½ | 102,50 G |
| „ „ | 3 | 92,90 G |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 102,20 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 103,20 B |
| Berliner „ 1898 | 3½ | 100,20 B |
| Breslauer „ | 3½ | 99,80 G |
| Casseler „ | 3½ | 98,80 G |
| Dortmunder „ | 3½ | 99,00 G |
| Düsseldorfer „ | 3½ | 99,30 B |
| Duisburger „ | 3½ | 98,90 G |
| Elberfelder „ | 4 | 103,60 G |
| Essener „ | 3½ | 100,00 G |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | 99,00 G |
| Hallesche „ 1886 | 3½ | 99,20 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| „ Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner „ | 4 | 104,40 B |
| Magdeburger „ | 3½ | 99,50 G |
| Ostpr. Prov.-Anl. | 3½ | 98,90 G |
| Pommersche „ | 3½ | 99,20 |
| Posener „ | 3½ | 99,20 |
| „ | 3 | 89,10 G |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 100,20 G |
| „ Ser. 18 | 3½ | 96,00 G |
| „ „ 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 90,00 |
| „ „ | 3½ | 100,00 |
| Westpr. „ | 3½ | 99,20 |
| Berl. Pfandbriefe | 5 | 118,25 G |
| „ „ | 4½ | 110,50 G |
| „ „ | 4 | 105,75 G |
| „ „ | 3½ | 102,50 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,90 |
| „ „ | 3 | 90,00 G |
| Kur- u. Neum. neue „ | 3½ | 99,80 G |
| Ostpreußische „ | 4 | 103,90 G |
| „ „ | 3 | 89,80 G |
| Pommersche „ | 3½ | 99,80 G |
| „ „ | 3 | 89,90 G |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 103,20 G |
| „ Serie C. „ | 3½ | 99,80 G |
| „ A. „ | 3 | 90,20 G |
| Sächsische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 100,00 G |
| „ landschaftl. „ | 3 | 90,00 G |
| Schles. altlandsch. „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| „ landsch. neue „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 103,20 G |
| „ „ | 3½ | 99,10 G |
| „ „ | 3 | 89,70 G |
| Westfälische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,50 G |
| „ „ | 3 | —,— |
| Westpr. ritterschl. „ | 3½ | 99,20 G |
| „ I. „ | 3 | 89,80 G |
| Hann. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,70 B |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Pommersche „ | 4 | 103,70 G |
| „ „ | 3½ | 99,60 B |
| Posensche „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,60 G |
| Preußische „ | 4 | 103,70 G |
| „ „ | 3½ | 99,60 G |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | 104,00 G |
| „ „ | 3½ | 99,60 G |
| Sächsische „ | 4 | 103,50 G |
| Schlesische „ | 4 | 103,60 G |
| „ „ | 3½ | 100,10 G |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 100,20 G |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 90,40 G |
| „ „ amort. | 4 | 105,20 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 3 | 91,20 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 32,00 B |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 147,40 B |
| Bayer. | 4 | 160,60 G |
| Brnschw. 20 Thl.-L. | — | 133,00 G |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | —,— |
| Hamb. 50 Thlr.-L. | 3 | —,— |
| Lübecker | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 29,90 |
| Oldenb. 40 Thl.-L. | 3 | 128,25 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anl. | 5 | 86,00 G |
| „ innere „ | 4½ | 76,20 |
| Barletta-Loose | — | 18,10 |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 92,10 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| „ Stadt | 6 | 39,50 |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 90,10 G |
| Chines. Staats „ | 5½ | —,— |
| „ 1895 „ | 6 | 106,90 G |
| „ 1896 „ | 5 | 100,75 |
| „ 1898 „ | 4½ | 91,25 G |
| Finländische Loose | — | —,— |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 41,00 G |
| „ Monop.-Anl. | 1,75 | 48,90 G |
| „ Gold- „ | 1,60 | 39,60 G |
| Italienische Rente | 4 | —,— |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 76,90 G |
| Mexikan. Anleihe II. | 5 | 101,50 G |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,80 G |
| „ Papier- „ | 4½ | —,— |
| Oesterr. Silb.-Rente | 4⅕ | 102,00 G |
| „ Staatsch. (Lok.) | 3 | 82,40 |
| „ 1860er Loose | 4 | 154,00 B |
| „ 1864er „ | — | 436,00 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 47,20 B |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 97,30 G |
| „ 1889 | 4 | 85,30 G |
| Russ. conf. Anl. 1880 | 4 | 100,60 |
| „ Gold- „ 1894 | 3½ | 98,00 |
| „ Staats-Rente | 4 | —,— |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| „ „ 1866 | 5 | 358,50 |
| „ Staats-Obl. | 3,8 | 95,00 |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 100,70 G |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 99,75 |
| „ amort. St.-A. | 4 | 72,10 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türkische Anleihe | 1 | 54,25 G |
| „ Administr. | 5 | 101,00 |
| „ 400 Frcs.-L. | — | 114,20 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 102,20 G |
| „ Kronen-Rente | 4 | 98,50 B |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 90,10 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessau Pfdbr. | 4 | 100,70 |
| Bsch.-Hann. 1. 10. | 3½ | 96,50 G |
| „ 2—9.12—15 | 3½ | 95,80 G |
| „ 16. 17 | 4 | 100,60 G |
| „ unk. 1905 18 | 4 | 101,50 G |
| „ 19 | 3½ | 95,50 G |
| „ „ 1910 20 | 3½ | 96,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 120,25 G |
| „ „ „ „ 2 | 3½ | 110,40 G |
| „ „ „ „ 5 | 3½ | 96,75 G |
| „ „ „ „ 6 | 4 | 100,10 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 111,90 G |
| „ „ | 4 | 100,20 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,25 G |
| „ „ alte | 3½ | 95,50 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 97,50 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,60 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 68,75 G |
| „ | 3½ | 62,50 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 96,25 G |
| „ Präm.- „ | 4 | 137,60 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 95,00 G |
| „ „ 8 | 4 | 99,50 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 99,50 G |
| „ „ 9 | 3½ | 95,10 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 86,25 G |
| „ „ 11. 12 | 4 | 86,25 G |
| „ „ 2. 8 | 3½ | 85,10 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 108,00 G |
| „ „ 4 | 4⅓ | 115,25 G |
| „ „ 10 | 4½ | 112,50 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 95,60 G |
| „ „ 1909 | 4 | 102,60 G |
| „ „ Com.- | 3½ | 99,10 G |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bank | — | —,— |
| „ | — | 90,10 G |
| Pr. Pfandbr.-Bank | 3½ | 95,50 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,60 G |
| „ -Westf. B.-Cr. | 4 | 100,75 G |
| Sächs. Bodcrd.-Pfdb. | 3½ | 99,50 G |
| Schles. „ | 4 | 101,10 B |
| Schwzb. Hypb.-Pfdb. | 3½ | 96,20 G |
| „ „ | 4 | 102,20 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| „ „ | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 100,90 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | —,— |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Brnschw. Landeseisenb. | 120,75 G |
| Crefelder | 87,50 B |
| Dortmund-Cron.-Ensch. | 177,20 G |
| Eutin-Lübeck | —,— |
| Halberstadt-Blankenb. | 109,20 B |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 70,00 G |
| Ostpreußische Südbahn | 71,90 |

### Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 107,25 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 118,50 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 11,30 |
| „ Lok.- u. Strb. | 145,50 G |
| Barmen-Elberfelder | 153,00 |
| Bochum-Gelsenkirchener | 121,60 G |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 112,25 G |
| „ Straßenbahn | 171,10 G |
| Elektr. Hochbahn | 118,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 203,50 G |
| Hamburger „ | 177,50 G |
| Magdeburger „ | 121,75 G |
| Stettiner „ | 120,00 B |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 95,60 G |
| Bergisch-Märkische | 99,90 G |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenb | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 91,20 G |
| Stargard-Küstrin 3½% | 96,30 |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfschiff | 79,75 B |
| Breslauer Rhederei | 12,25 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 105,75 G |
| Hansa, Dampfschifff. | 119,75 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 71,00 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 106,60 G |
| Schles. Dampfer-Co. | —,— |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 132,00 |
| Bergisch-Märkische Bank | 151,40 G |
| Berliner Bank | 90,60 G |
| „ Handels-Ges. | 154,40 |
| Braunschw. Bank | 116,00 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 88,10 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 102,10 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 117,00 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 208,20 B |
| „ Genossensch.-Bank | 101,75 G |
| Disconto-Comm. | 183,20 G |
| Gothaer Grundkred.-B. | 127,25 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 156,25 G |
| Hannoversche Bank | 118,10 G |
| Kieler „ | 132,50 G |
| Kölner Wechslerbank | 89,00 B |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,25 G |
| Leipziger Bank | 1,75 G |
| „ Credit-Anstalt | 175,90 G |
| Magdeb. Bank-Verein | 120,25 G |
| „ Privatbank | 93,00 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 119,00 G |
| „ Hyp.-Bank | 194,75 G |
| Mecklb.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 182,25 G |
| Mitteld. Bodencredit | 83,25 B |
| „ Credit-Bank | 109,90 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 114,90 |
| Nordd. Creditanstalt | —,— |
| „ Grundcredit | 93,00 |
| Oesterr. Creditbank | —,— |
| Pomm. Hypoth.-Bank | 16,90 |
| Preuß. Bodencred.- „ | 139,00 G |
| „ Centr.-Boden- „ | 169,10 G |
| „ Hypoth.-Akt.- „ | —,— |
| „ Pfandbrief- „ | 124,50 G |
| Reichsbank | 156,80 |
| Rheinische Bank | 45,00 G |
| Sächsische „ | 129,25 G |
| Westdeutsche „ | 89,60 G |
| Westfälische „ | 114,10 G |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien. | Berliner Union | 108,50 B |
| | Bock | 157,00 G |
| | Böhm. Brauhaus | 191,00 G |
| | Bolle Weißbier | 68,75 G |
| | Landré | 193,00 G |
| | Patzenhofer | 214,00 G |
| | Pfefferberg | 239,60 G |
| | Schöneberg Schl. | 172,75 G |
| | Schultheiß | 236,00 G |
| | Bochumer | 135,75 G |
| | Germania Dortm. | 201,00 B |

| | |
|---|---|
| Accumulatoren-Fabrik | 127,00 G |
| Allg. Berl. Omnibus | 170,00 G |
| Allg. Elektr.-Gesellsch. | 171,25 G |
| Aluminium-Industrie | 161,50 G |
| Anglo-Central-Guano | 88,25 G |
| Anhalt Kohlenwerke | 83,00 |
| Berl. Elektricit.-Werke | 180,75 G |
| „ Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 88,00 G |
| Bielefeld. Masch. | 237,25 G |
| Bismarckhütte | 212,75 G |
| Bochumer Bergwerk | 52,25 G |
| „ Gußstahlwerke | 180,50 G |
| Brnschw. Kohlenwerke | 144,50 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 51,00 G |
| Breslauer Oelfabrik | 61,75 B |
| Chemische Fabrik Buckau | 119,00 B |
| Concordia Bergbau | 264,25 |
| Deutsche Gasglühlicht | 265,75 B |
| „ Spiegelglas | 173,00 G |
| „ Steinzeug | 270,25 G |
| „ Waffen u. M. | 187,50 G |
| Donnersmark-Hütte | 189,20 G |
| Dortmund Union | 43,25 G |
| Dynamite Trust | 172,60 G |
| Egestorff Salzwerke | 134,75 G |
| Fraustädter Zuckerfabr. | 126,50 B |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 98,75 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 71,75 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 208,50 G |
| „ Masch. conv. | 161,10 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 143,00 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 85,25 G |
| Hannov. Masch.-Pr. | 302,30 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 166,00 G |
| Hirschberger Leder | 121,00 G |
| „ Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 349,00 G |
| Hörderhütte conv. neue | 88,00 G |
| Hoffmann Stärke | 178,50 G |
| Hofmann Waggon | 200,25 G |
| Ilse Bergbau | 160,60 G |
| Köln. Bergwerke | 327,75 B |
| König Wilhelm conv. | 166,00 G |
| „ „ St.-Pr. | 241,00 B |
| Lauchhammer | 102,00 B |
| Laurahütte | 193,90 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 236,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 131,60 B |
| „ Baubank | 91,10 G |
| „ Bergwerk | —,— |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| „ Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfbr. Koch | 144,75 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 60,25 G |
| „ Gummi | 90,50 G |
| „ Jute-Sp. | —,— |
| Nordstern Bergwerk | 232,60 G |
| Oberschles. Chamotte | 124,25 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 111,10 G |
| „ Eisen-Industrie | 118,60 |
| „ Kokswerke | 124,50 G |
| „ Portl.-Cement | 95,90 G |
| Oppeln. Portl.-Cement | 101,75 G |
| Osnabrücker Kupfer | 83,00 B |
| Phönix Bergwerk | 123,60 G |
| Pos. Sprit-Akt.-Ges. | 184,00 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 99,00 G |
| „ Metallwerk | 61,10 G |
| „ Stahlwerk | 145,50 G |
| „ Industrie | 123,00 G |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | 104,00 G |
| Sächsische Gußst. Döhl | 176,00 G |
| Schering Chem. Fabrik | 212,00 G |
| Schles. Bergb. Zink | —,— |
| „ Elektr.- u. Gasg. | 111,50 G |
| „ Kohlenwerk | 24,25 G |
| „ Portl.-Cement | 145,25 G |
| Siemens u. Halske | 132,00 G |
| Stettin-Bredow Cem. | 129,00 B |
| „ Chamotte | 266,50 G |
| „ Elektric.-Werke | 136,00 |
| „ Gristow | 41,50 G |
| „ Vulkan B. | 206,75 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 98,10 G |
| Stolberger Zink. | 123,75 G |
| „ „ St.-Pr. | 123,75 G |
| Stralsund. Spielkarten | 117,60 G |
| Union Chem. Fabrik | 135,25 G |
| „ Elektricit.-Ges. | 120,00 G |
| Varziner Papierfabrik | 188,00 G |
| Victoria Fahrrad | 58,00 G |

helm der Große" für den Norddeutschen Lloyd, „Deutschland" für die Hamburg-Amerika-Linie und „Kronprinz Wilhelm" für den Norddeutschen Lloyd in den Jahren 1896—1901. Die drei letztgenannten Schiffe sind heute bereits die schnellsten und prächtigsten den Ozean befahrenden Dampfer, während der „Kaiser Wilhelm II.", wie gesegt, auch diese Dampfer noch erheblich an Größe, Pracht und Schnelligkeit übertreffen wird. Besser als alles andere erläutert ein kurzer Hinblick auf die enorme Summe von Kapital, Intelligenz und Arbeit, welche in diesen Leistungen stecken, das Emporblühen deutscher Industrie, deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Erfolge auf allen Gebieten der Gewerbethätigkeit, des Handels und der Schifffahrt.

**Stettin**, 29. Juli. Am 5. August cr. tagt in Berlin im Hotel Kaiserhof der Preußische Landesverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Preußens, dem sich am 6.—8. August der Zentralverbandstag der Hausbesitzervereine ganz Deutschlands anschließt. Die Berathungen über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände bieten diesmal außerordentlich viel des Interessanten. Es kommt hinzu, daß der Bund der Berliner Hausbesitzervereine alles aufbietet, auch eine Anzahl Berliner kommunaler und anderer Einrichtungen vor Augen zu führen. Der Stettiner Grundbesitzerverein hat 5 Delegirte nach Berlin gesandt. Hausbesitzer, welche außerdem noch die beiden Verbandstage mitzumachen wünschen, wollen sich schleunigst bei dem Bund der Berliner Grundbesitzervereine, Berlin C., Burgstraße 1d, melden.

— **Falsche Einmarkstücke** mit der Jahreszahl 1874 und dem Münzzeichen D sind in Umlauf.

— In **Reichert's Konzertgarten** findet am morgigen Mittwoch eine Benefiz-Vorstellung für die dort mit großem Beifall auftretenden „Hannoveraner" statt; aus diesem Anlaß ist ein besonders reiches und unterhaltendes Programm aufgestellt, so daß der Besuch warm empfohlen werden kann.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen: für Hermann Geiß in Bütow auf einen Zement-Dachstein mit doppeltem Seitenfalz, welcher eine hohe Randleiste besitzt, und einen Zement-Dachstein mit gegenüber der Seitenfalzdeckleiste niedrigerer Mittelrippe; für Greß in Greifenberg auf eine Tischgeräthenuhr mit Spruchumrahmung, und für William Radmann in Sydowsaue auf einen Pferdeleinehalter aus Gußeisen, Metall o. dergl. für Fuhrwerke, bestehend aus dem Untertheil, aufklappbarem Deckel mit Gummieinlage und einem um ein Scharnier beweglichen Ueberfall.

— Im **Bellevue-Theater** beginnt am morgigen Mittwoch das Ballet-Ensemble des Hoftheaters zu Kassel ein nur auf zwei Abende berechnetes Gastspiel und zwar wird es sich am ersten Abend dreimal vorstellen, in dem Divertissement „Rosen aus dem Süden", in einem „Pas de quatre" (4 Jahreszeiten) mit anschließendem Solotanz und einer „Zigeuner-Mazurka". Dazu geht die einaktige Novität „Die schwarze Frau" und die Operette „Die schöne Galathee" in Scene. Das zweite Gastspiel des Balletensembles findet Donnerstag statt, für Freitag ist im Bellevue-Etablissement das bereits zweimal wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Sommerfest bestimmt festgesetzt.

* In der Woche vom 20. bis 26. Juli sind hierselbst 60 männliche und 61 weibliche, in Summa 121 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 78 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 34 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an anderen entzündlichen Krankheiten, 6 an Abzehrung, 5 an Lebensschwäche, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Keuchhusten, 1 an Schwindsucht und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den **Erwachsenen** starben 9 an Schwindsucht, 6 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an chronischen Krankheiten, 6 an Altersschwäche, 4 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Scharlach und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* Die **Ferienstrafkammer** des hiesigen Landgerichts verurtheilte gestern den Handlungsgehülfen Hermann **Birnbrey** wegen Urkundenfälschung und Betruges zu anderthalb Jahren und den Kaufmann Max **Lemberg** wegen Hehlerei zu zwei Wochen **Gefängniß**. Ein dritter Angeklagter, der Resterhändler Alfred **Stransky** wurde freigesprochen. Birnbrey hatte häufig Gelegenheit, auf der Post zu beobachten, in welcher Weise dort die Ausgabe von Packeten erfolgt. Der Angeklagte machte sich nun den Umstand zu Nutze, daß einem als Lehrling in dem Konfektionsgeschäft von Guthmann angestellten Bruder die Abholung der Postsachen für jene Firma oblag und ließ sich zu wiederholten Malen die angekommenen Packetadressen aushändigen, um dann auch die Sendungen selbst in Empfang zu nehmen. Die Packete enthielten meistens Stoffe, zuweilen auch Zuthaten für Herrenkonfektion, diese Sachen setzte Birnbrey bei Stransky in baares Geld um. Einmal erhielt der Erstangeklagte die Adresse einer Zollsendung, für deren Empfang Quittung zu leisten war und füllte er Letztere mit dem Namen Guthmann aus. Das Zollpacket enthielt 33 Meter Futterrips, den Lemberg für 30 Pf. per Meter kaufte, während der wirkliche Werth des Stoffes auf 1,50 bis 2 Mark geschätzt wurde. Weitere Fälschungen und Betrügereien verübte der Erstangeklagte, indem er, theils hier theils in Berlin, unter Mißbrauch fremder Namen kleine Darlehen bei den verschiedensten Personen aufzunehmen versuchte. Es wurde ein Zettel geschrieben, Inhalts dessen der Unterzeichner zum Abschluß irgend eines sehr vortheilhaften Geschäftes dringend einer kleinen Summe benöthigte, ein Bote wurde damit abgeschickt und der findige Aufgeber hatte dann nur noch das Geld in Empfang zu nehmen. Allerdings fielen auf den Schwindel nur zwei Personen herein. Das Gericht stellte gegen Birnbrey fest: 3 Fälle von Urkundenfälschung in Verbindung mit vollendetem Betrug, 5 Urkundenfälschungen mit Betrugsversuch, 3 Fälle vollendeten und einen Fall versuchten Betruges. Bei der Strafabmessung wurde in Betracht gezogen, daß recht raffinirte Betrügereien vorlagen, die lange Zeit hindurch fortgesetzt worden sind. Die Verurtheilung des Mitangeklagten Lemberg stützte sich auf folgende Erwägungen: L. hatte Futterstoff in größerer Menge zu einem auffallend billigen Preise erworben, er führte als Entschuldigung an, daß Konfektionsschneider Reste von dem ihnen zur Verarbeitung zugemessenen Futter regelmäßig behalten und verkaufen. Das Gericht war der Ansicht, daß ein solches Verfahren sich objektiv als Unterschlagung darstelle und die Geschäftsinhaber machten auch ausnahmslos dagegen Front, zum Theil durch besondere Bestimmungen im Arbeitsvertrage. Der Angeklagte L. sei aber selbst Geschäftsinhaber, er könne also unmöglich das „Sparsystem" der Schneider billigen und deshalb mußte er im Klaren darüber sein, daß der von Birnbrey angebotene Stoff nicht rechtmäßig erworben sei. Günstiger lag die Sache für Stransky, da derselbe nur Oberstoffe gekauft hat. Letztere waren dem Erstangeklagten angeblich von der Mutter, die ebenfalls eine Resterhandlung besitzt, zum Verkauf überlassen worden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 29. Juli. Ein eigenthümlicher Vorfall, der dringend der amtlichen Aufklärung bedarf, wird vom „Vorwärts" mitgetheilt: Der Brennmaterialienhändler Gustav Ackermann aus der Gerichtsstraße 61 begab sich, so berichtet das genannte Blatt, am Sonnabend, den 12. Juli, nach der Stadtvoigtei zur Verbüßung einer dreitägigen Haftstrafe. Als er am Dienstag, den 15., nicht mehr zu seiner Familie zurückgekehrt war, bemächtigte sich seiner Frau eine begreifliche Unruhe. Da sie sich aber nicht gut aus ihrem in der Pankstraße betriebenen Kohlengeschäft entfernen konnte, so schickte sie am nächsten Tage einen Bekannten nach der Stadtvogtei, um sich nach dem Verbleib ihres Mannes zu erkundigen. Jener brachte jedoch am Mittwoch, wie auch am Donnerstag nur ungenügende Nachrichten heim, u. a., es sei ihm vom Portier mitgetheilt worden, Ackermann habe noch „fünf Tage zu bekommen". Am Freitag, den 18., begab sich dann die Frau selbst nach der Stadtvogtei. Auf ihre Anfrage nach dem Verbleib ihres Ehemannes erhielt sie dort nach einigem Hin und Her vom Inspektor die verblüffende Antwort: „Der Kerl" sei verrückt geworden und bereits am Dienstag nach der Irrenanstalt zu Herzberge transportirt. Die Frau begab sich jetzt nach dem Polizeipräsidium. Hier wurde ihr ebenfalls bestätigt, daß ihr Mann, der bisher stets gesund war, nach Herzberge übergeführt worden sei, gleichzeitig sagte man ihr, sie könne ihn dort nicht eher sprechen als am Sonntag, den 20., Vormittags von 11—12 Uhr. Die Frau geduldete sich nun bis zum Sonntag. Sie packt einige Erfrischungen ein und fährt nach Herzberge. Und hier wird ihr der Bescheid: Ihr Mann sei bereits todt und begraben! Am Dienstag, den 15., sei er als irrsinnig eingeliefert worden, am Mittwoch habe er einen Tobsuchtsanfall gehabt und sei dann am selben Tage an Herzschwäche verstorben, und heute Sonntag, den 20. Juli, Vormittags 9½ Uhr, habe seine Beerdigung stattgefunden! Als die Frau fragt, weshalb man ihr denn von alledem keine Mittheilung gemacht habe, wurde ihr geantwortet, man habe überhaupt nicht gewußt, daß der Verstorbene verheirathet gewesen sei. Am nächsten Tage erhielt die Frau die Sachen ihres Mannes ausgeliefert; sie vermißte dabei die Uhr und 16 Mark baares Geld. Jetzt fuhr die Frau wieder nach Herzberge, um Uhr und Geld sowie einen Todtenschein zu fordern. Ihr wurde jedoch alles verweigert mit dem Bemerken, erst müßten die entstandenen Kosten bezahlt werden. — Auf dem Polizeipräsidium, wo die „Nat.-Ztg." über die Angelegenheit Erkundigungen einholte, wurde dem Blatt mitgetheilt, daß Frau Ackermann nur eine Eingabe um Freigabe der Leiche ihres Ehemannes gemacht habe; diese Eingabe wurde am 22. Juli an die Irrenanstalt Herzberge geleitet. Davon, daß der Frau die Auskunft ertheilt wurde, sie könne ihren Gatten am Sonntag sprechen, ist bei der Polizeibehörde nichts bekannt. Im Rathhause weiß man von der Angelegenheit überhaupt nichts, während die Stadtvogtei jede Auskunft verweigert. So viel die genannte Zeitung jedoch erfahren konnte, ist Gustav Ackermann thatsächlich am 12. d. Mts. zur Verbüßung seiner Strafe bei der Stadtvogtei erschienen, wo er in Haft behalten wurde. Am nächsten Tage begann er zu toben. Dies dauerte zwei Tage und zwei Nächte. Er wurde, wie dies mit allen Alkoholikern geschieht, mit zwei anderen Häftlingen in eine Zelle gebracht, damit er sich nicht ein Leid anthun könne. Nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, wurde Ackermann der Polizeibehörde übergeben. Den Schutzleuten, die ihn aus der Stadtvogtei abholten, folgte er vollkommen ruhig und ohne Widerstand. Seine Ueberführung nach Herzberge erfolgte auf Grund eines ärztlichen Attestes.

— (**Interview mit einem Menschenfresser.**) Ein Kannibale von den Fidji-Inseln gab, wie die „Illustration" berichtet, vor Kurzem — im Laufe eines Interviews, das er einem amerikanischen Journalisten gewährte — einige sehr werthvolle „aperçus" über die „Geschmacksrichtung" der Menschenfresser zum besten. Vor allem muß mitgetheilt werden, daß die Kanibalen das Fleisch der Eingeborenen der ozeanischen Inseln dem des Weißen bei Weitem vorziehen. Das Fleisch des Weißen hat einen sehr salzigen Geschmack; das des Polynesiers ist viel zarter und schmackhafter. Unter den Weißen schmeckt aber keiner so schlecht wie der alte Seemann, womit nicht der „olle, ehrliche Seemann" hannoverschen Angedenkens gemeint ist, sondern ein Menschenkind, das als „Seebär" oder „Wasserratte" sein Brod verdient. Der alte Seemann also schmeckt abscheulich: lebt er doch den größten Theil seines Lebens von Alkohol und von Tabak- und der Geschmack dieser an sich gewiß höchst vortrefflichen „Nahrungsmittel" geht ihm in Fleisch und Blut über. Dazu kommt noch, daß er ganz versalzen ist, was bei einem Menschen, der ewig Seewasser schluckt, nicht Wunder nehmen kann. Kurz, der alte Seemann ist nicht genießbar. (Während er solches sagte, befühlte der würdige Menschenfressergreis den Arm und die Rippen des Journalisten in einer Weise, die durchaus nicht ganz platonisch zu sein schien. „Wenn man keine Krammetsvögel hat, nimmt man schließlich auch mit Spatzen fürlieb", sagt ein altes französisches Sprüchwort). „Sie fragen mich, welche die besten Stücke sind?" fuhr der Kannibalenveteran fort. „Zunächst der Kopf: die Augen und das Gehirn zuerst, dann die Wangen. Die Wangen junger Leute sind geradezu ein Leckerbissen. Der Oberarm, die Wade, der Schenkel gehen noch an, aber der Rest ist nichts werth: das ist für die Katz'!" Einige Stunden später kam der Wilde, mit einer Flinte bewaffnet, noch einmal zu dem Journalisten und erbot sich, ihn nach einem nahegelegenen Orte zu führen, wo es „viele Papageivögel" gebe. Obwohl der Journalist annehmen durfte, daß er als salzig schmeckender Weißer für den Wilden keinen Leckerbissen abgeben würde, zog er es doch vor, der Papageienjagd fernzubleiben. Und er hatte vielleicht nicht unrecht!

— Für die Hinterbliebenen der Hamburger Dampferkatastrophe sind bisher schon über 50 000 Mark eingegangen. Das Hamburger Komitee erläßt einen neuen Aufruf, dem wir Folgendes entnehmen: „Da die Opfer der traurigen Katastrophe fast alle den unbemittelten Ständen angehören, sind die Hinterbliebenen fast alle nicht in der Lage, die nicht unbedeutenden Kosten der Bergung und Beerdigung der Leichen zu bezahlen. Auch ist in den meisten Familien nichts zum Lebensunterhalt der Hinterbliebenen vorhanden. Es ist daher erforderlich, daß sofort nicht nur die Beerdigungskosten bestritten werden, sondern es wird auch erforderlich sein, abgesehen von den ersten dringendsten Unterstützungen, auch für längere Zeit für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Waisen zu sorgen. Zu diesem Zwecke werden recht bedeutende Summen erforderlich sein. Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht, daß keiner der Hinterbliebenen Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhält."

— Bei dem gestern in Reddighausen bei Marburg abgehaltenen Kriegerfest wurden mehrere Schaubuden durch den Sturm zerstört. Eine Frau wurde durch die Trümmer getödtet, eine andere schwer verletzt.

— In Schlettstadt wurde gestern ein hoffnungsvoller Offizier das Opfer eines Jagdunfalles. Zwei Offiziere des 8. Jäger-Bats. begaben sich früh Morgens auf die Jagd. Auf unaufgeklärte Weise entlud sich ein Gewehr und der Schuß traf den Leutnant Erich Stubenrauch in den Nacken. Er war sofort todt.

**Hanau**, 28. Juli. In Kesselstadt erschoß sich der Lehrer Ruhn, ein bekannter hessischer Dialektdichter in Schwälmer Mundart.

**München**, 28. Juli. Gestern Abend richteten schwere Gewitter in Südbaiern vielfach Schaden an. Die Kirche Sankt Heinrich bei Ambach am Starnberger See wurde durch einen Blitzschlag entzündet und sämtliche Holztheile eingeäschert. Das ganze Vilsthal bei Landau am Isar wurde durch Hagelschläge verwüstet, die Eisenbahnzüge hatten große Verspätungen. Im Marktflecken Langquaid, in Pasing, einem Nachbarort Münchens, und in Straußdorf bei Grafing schlug der Blitz in Gebäude, welche niederbrannten.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 29. Juli. Aus London wird gemeldet: Die Blätter bemühen sich fortgesetzt, den Zustand des Königs so günstig wie möglich zu schildern. In eingeweihten Hofkreisen jedoch ist man auf eine weitere Verschiebung der Krönungsfeier gefaßt, da kaum darauf zu rechnen ist, daß der Patient binnen heute und 12 Tagen den Anstrengungen selbst einer noch so summarischen Zeremonie gewachsen sein wird. Der Heilungsprozeß der Wunde schreitet zwar fort, hat aber die Oberfläche noch nicht erreicht. Man nimmt an, daß der König frühestens am Donnerstag den ersten Gehversuch wird machen können.

Die Kosten des Leipziger Bankprozesses betragen nach den bisherigen Feststellungen rund 65 000 Mark.

Das „B. T." meldet aus Osnabrück: Schwere Unwetter haben im Teutoburger Wald und vielen Theilen Westfalens und Hannovers große Verwüstungen angerichtet.

— Aus Rom berichtet ein Telegramm, daß nunmehr außer Satolli und Vannutelli auch der Kardinalstaatssekretär Rampolla als Nachfolger Ledochowski's für die Leitung der Propagandafides genannt wird. Der testamentarische Nachlaß Ledochowski's übersteigt eine Million Lire, die zum größten Theil an seinen ältesten Neffen übergeht. Testamentsvollstrecker ist sein langjähriger Sekretär, der eine lebenslängliche Pension erhielt. Dem Papst hinterließ er ein werthvolles Oelgemälde.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Der Minister des Innern von Plehwe beschied kürzlich den Fürsten Uchtowski, den Chefredakteur der „Petersb. Wiedomosti", zu sich und forderte ihn, der das der Regierung gehörige Blatt gepachtet hat, auf, die Richtung seiner Zeitung zu ändern, da sie zu liberal sei. Der Minister erklärte dem Fürsten, der Pachtvertrag werde ihm gekündigt werden, falls er dem Wunsch der Regierung nicht nachkommt. In hiesigen Journalistenkreisen wundert man sich über das Vorgehen des Ministers; es verlautet übrigens schon, daß der Nachfolger Uchtowskis der Redakteur des „Graschdanin", Kolyschew, sein werde.

**Wien**, 29. Juli. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wurden die Pferde der Hofequipage, in welcher sich der Kommandant des Tiroler Kaiserjäger-Regiments und Erzherzog Friedrich Karl zu den Regimentsübungen begaben, in der Nähe des Bahnhofes scheu und rannten gegen den Bahndamm, wobei sie zu Fall kamen. Der Wagen stürzte um, trotzdem blieb der Erzherzog und sein Adjutant unverletzt. Zur selben Zeit wurde das Pferd des Kommandeurs desselben Regiments, Oberstleutnants Baron Dürfeld, scheu und stürzte; Dürfeld wurde von einem Milchwagen, dessen Pferde ebenfalls scheu geworden, überfahren und erlitt mehrere Rippenbrüche. Er mußte ins St. Jahns-Spital abgeführt werden.

**Paris**, 29. Juli. Eine nationalistische Versammlung, an welcher die Hauptpersönlichkeiten der Partei Theil nahmen, verlief gestern Abend ohne besonderen Zwischenfall. Dank der von der Polizei getroffenen Maßregel wurde ein Zusammenstoß zwischen Nationalisten einerseits und den Republikanern und Sozialisten andrerseits, welche eine Gegenkundgebung geplant hatten, vereitelt.

**Lyon**, 29. Juli. Eine Bande Anarchisten begab sich gestern vor das Lokal des nationalistischen Blattes „Reveil republiquanie de Lyon" und veranstaltete dort eine Kundgebung. Zahlreiche Steine wurden durch die Fenster in das Redaktionslokal geworfen, wo jedoch Niemand von den dort beschäftigten Personen verletzt wurde.

**London**, 29. Juli. Wie gestern in den Wandelgängen des Unterhauses versichert wurde, wird Balfour das Portefeuille des Handels abtreten. Dasselbe wird Sir Austin Chamberlain, bisher Sekretär im Kolonialamt, übernehmen. Sir Edward Vincent übernimmt das Sekretariat des Schatzamtes.

Der Wortlaut des neuen englisch-chinesischen Abkommens wird in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden.

**Sofia**, 29. Juli. Auf Befehl des Kriegsministers wurde der Kommandant des zweiten Artillerie-Regiments, Oberst Schischkoff, wegen Defraudation und Bestechung verhaftet.

**Kapstadt**, 29. Juli. Dewet ist gestern hier eingetroffen; seine Ankunft gab jedoch keinen Anlaß zu Demonstrationen. Die übrigen Burengeneräle werden heute Abend einem großen Festessen beiwohnen.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

**Ergänzungsnotirungen vom 28. Juli.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 156,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 158,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis 175,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 28. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 150,75, Weizen 163,75.
**Liverpool.** Weizen 178,25.
**Odessa.** Roggen 145,25, Weizen 162,50.
**Riga.** Roggen 150,50, Weizen 171,75.

**Magdeburg**, 28. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 5,97½ G., 6,07½ B., per August 6,05 G., 6,07½ B., per September 6,10 G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,50 G., 6,57½ B., per Januar-März 6,77½ G., 6,82½ B., per April-Mai 6,92½ G., 6,97½ B. Stimmung ruhig.

**Bremen**, 28. Juli. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz stetig. Tubs und Firkins 54¼ Pf., Doppel-Eimer 54¾ Pf. — Speck stetig.

**Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 30. Juli 1902.**
Bei unveränderter Temperatur wolkig mit Sonnenschein, ohne erhebliche Niederschläge.

# Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **August** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**" wird **bereits am Abend** ausgegeben.

**Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".**

# Bekanntmachung.

Die **erste Bürgermeisterstelle** in hiesiger Stadt ist frei geworden und soll baldigst besetzt werden. Die Anstellung erfolgt **auf 12 Jahre** unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen, wobei jedoch bemerkt wird, daß bei eintretender Dienstunfähigkeit an Pension gewährt werden soll: nach kürzerer als 6jähriger Dienstzeit 15/60, nach 6jähriger Dienstzeit 20/60, vom vollendeten 12. Dienstjahre ab bis zum 24. Dienstjahre für jedes Jahr 1/60 des zur Zeit der Pensionirung bezogenen Gehalts. Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 18 000 M. einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber müssen die Berechtigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder sich in der Kommunalverwaltung oder in anderen Verwaltungen bewährt haben. Die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist nicht gestattet.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Attesten bis **zum 15. September** cr. an den Unterzeichneten einsenden.

**Königsberg** i. Pr., den 7. Juli 1902.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**Krohne.**

# Lotterie-Anzeige.

Die Loose 2. Klasse 207. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 5. August, Abends 7 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer
**Keller, Sendler, Metzler, Hoegewaldt, Habelmann, Klawiter.**






Sonntag, den 3. August, findet in der **Lübschen Mühle** unser **2. Sommerfest**, verbunden mit Konzert und Kinderbelustigungen, statt. Der Vorverkauf für Kameraden und deren Angehörige ist im Vereins-Büreau, Bismarckstr. 3, und den Kameraden **Kadenbach**, Kl. Wollweberstr. 4, Restaurateur **Zirzow**, Grabow, Gießereistr. Eintrittskarte 15 ₰, an der Kasse 20 ₰. Anfang des Konzerts Nachmittags 3 Uhr.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

**Der Vorstand.**

## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. Juli 1902

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Malergehülfen Krüger, Ingenieur Boß, Arbeiter Haller, Arbeiter Kooz, Zimmergesellen Holzhüter, Taubstummenlehrer Hapke, Arbeiter Backhaus, Schneider Schwarz, Schlosser Stüdemann, Arbeiter Neumann, Arbeiter Drunk, Kaufmann Petzke, Tischler Graf, Maler Herpin.

**Eine Tochter:** dem Arbeiter Mielke, Arbeiter Krüger, Arbeiter Braunschweig, Maurer Bruhn, Arbeiter Schmidt, Bahnarbeiter Hübner, Arbeiter Schumann, Straßenbahnschaffner Dittmann, Schmied Nötzelmann, Arbeiter Zander, Bäcker Helle, Fouragenhändler Bahlmann, Arbeiter Klatt, Tischler Howe, Arbeiter Kornmesser, Tischler Witt, Cigarrenmacher Rose.

**Aufgebote:**

Malergehülfe Glück mit Frl. Reuter; Former Rossow mit Wittwe Borchert, geb. Schlemensky; Fleischergeselle Wellnitz mit Frl. Röpke.

**Eheschließungen:**

Schiffsarbeiter Warnemann mit gesch. Frau Bühring, geb. Wenzel; Schneider Fiernow mit Frl. Becker; Zimmergeselle Putzke mit Frl. Lübcke; Kaufmann Knoblauch mit Frl. Schiers.

**Todesfälle:**

Sohn des Arbeiters Umlauff; Sohn des Goldarbeiters Heemann, gen. List; Sohn des Materialien-Verwalters Leppien; Sohn des Arbeiters Ostermann; Sohn des Arbeiters Mundt; Sohn des Malergehülfen Anders; Kürschner-Wittwe Kuster; Sohn des Comtoirboten Wecker; Friederike Hertel; Anna Schibowsky; Arbeiter-Wittwe Siebath; Sohn des Leutnants von Berger; Sohn des Arbeiters Westphal; Sohn des Zimmermanns Nehls; Sohn des Arbeiters Marquardt; Sohn des Arbeiters Uhlhorn; Tochter des Arbeiters Jäger; Tochter des Schlossers Müller; Sohn des Arbeiters Laurien; Tochter des Schmieds Netzel; Nieter Westphal; Restaurateur Wendland; Tischler Gülzer; Tochter des Kutschers Wolfgram; Tochter des Assistenten Depke; Sohn des Arbeiters Boecker; Siedereiarbeiter-Wittwe Timm, geb. Beier; Sohn des Hauptagenten Strenz; Pflegling Ida Neumann.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen**

**Geboren:** Eine Tochter: Rittergutsbesitzer Grüttner [Sissow a. Rg.]. C. Bergmann [Bonerberg].

**Verlobt:** Frl. Anna Wahl mit dem Lehrer Herrn Max Wilke [Hohendorf].

**Gestorben:** Weichensteller a. D. Ferdinand Schramm [Stolp]. Johann Reimer, 84 J. [Greifswald]. Schuhmachermeister Christoph Nidrich, 82 J. [Anklam]. Carl Holzerland, 52 J. [Stralsund]. Bauerngutsbesitzer M. Feuerhack, 87 J. [Wichmannsdorf]. Kaufmann Rudolf Gehrke, 59 J. [Bromberg]. Wittwe Schenk, 81 J. [Stargard]. Frau Caroline Hohn geb. Rohde, 56 J. [Gützkow]. Wittwe Ernestine Schultz, 81 J. [Ostswine]. Frau Minna Hellwig geb. Schmiedeberg, 27 J. [Ostswine].

# Die Zieglerschule
in **Lauban**

ladet zum Besuche des neunten Kurses, beginnend **am 7. October 1902,** ein.

Programme werden auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

**Lauban,** den 30. Mai 1902.

Der Magistrat.

---

# Bernhard Mundt,

**Erstes Beerdigungs-Institut**

**Bureau u. Magazin Gr. Wollweberstr. 30, gegenüber der Mönchenstraße.**

Fernsprecher 490.

---

# Zahn-Atelier
von
**Joh. Kröger,**
**17, Roßmarktstraße 17,**
neben Geletneky.

---

## Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

**Glasbilder,** Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
**Glasbilder,** Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
**Ringbilder,** Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
**Ringbilder,** Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
**Photographien, Bilder** etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.
**Rahmen,** Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
**Rahmen,** Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
**Rahmen,** echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
**Moraständer,** Visitformat, v. 8 Pfennig an. desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
**Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.** empfiehlt:

**R. Grassmann,**
**Breitestr. 42,**
**Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.**

---




Zur Selbstbereitung des **gesundesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte

**Elb's Essig-Essenz.**

Originalflacons zu 10 Literff. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 Mk

In Stettin echt zu haben bei:
**Arthur Bonkowski,**
**Alfred Bürgener,**
**Erich Beyersdorff,**
**Druschke & Zeunert,**
**Hugo Gortatowski,**
**Johannes Held,**
**Emil Henschel,**
**Hans Meyer,**
**Max Moecke's Wwe.,**
**Theodor Pée,**
**Erich Richter,**
**Bernh. Schulz,**
**Max Schütze Nchfl., F. Hager,**
**Bruno Steindamm,**
**Emil Wieluner,**
**Gebr. Schönfeldt,**
**Franz Bartelt,**
**Richard Albrecht,**
**Paul Müller,**
**F. W. Mayer.**

---

# Hugo Peschlow,
**Uhrmacher, Stettin,**
**Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.**

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster **Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 Mk an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 Mk an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 Mk aufwärts.

**Effectstücke,** besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 86** Mk

**Qualität- und Dekorations-Stücke** mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

**Schwere goldene Präcisions-Uhren** aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

---

## Wasch- u. Flaggenleinen,

**Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge** empfiehlt
**Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.**

---

# 20 Millionen

Mark, mit insgesamt **113,262 Geldgewinnen,** darunter Haupttreffer mit:
**3 × 600,000** Frcs., **2 × 600,000** Kronen, **3 × 300,000** Frcs.,
**3 × 300,000** Kr., **200,000** Kr., **180,000** Mk., **120,000** Mk. u. s. w.
werden in jährlich **34** Gewinnziehungen gezogen

Zu ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Loose. — Streng solid. — Keine Ratenloose.

## 7 Ziehungen am 1. August.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verloosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „**Drei Mark**".

Gegenwärtiger Loosbestand des Vereins:

**4000 Stück Original Staats-Prämien Anlehens-Loose,**
die alle successive gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Teil **wieder zurückvergütet.**

Bitte verlangen Sie Statuten und Loosnummern-Verzeichnis **gratis** und **franko** zur Einsicht von:

**„Augusta", Allgemeiner Loos- u. Sparverein in Augsburg.**

---

Vermögen: 319,784,588 Mk.

# VICTORIA ZU BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901: 78,375,901 Mk.

**Lebens- und Volks-Versich. ult. 1901 Pol. über 920,024,493 Mk.**
**Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1901: 54,662,685 Mk.**

**Lebens-Versicherung** mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
**Weltpolice.**
**Unfall-Versicherung** mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
**Haftpflicht-Versicherung,** auch lebenslänglich.

**Volks-Versicherung**
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
**Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.**

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1901 erzielten Geschäftsgewinn erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 15,315,567 als Dividende zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

---

**Bad Polzin.** Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Keller-Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg

---

# Bank für Handel und Industrie

**Depositenkasse Stettin**

**Actien-Kapital: 105 Millionen Mark.**
**Reserven 20 Millionen Mark.**

**Rossmarkt 5.**

Wir übernehmen die sichere Aufbewahrung von geschlossenen Depots, als Packete, Kisten, Truhen etc. etc., in unseren

**Tresor-Anlagen**

gegen mässige Vergütung, auch nehmen wir jede Art von Werthpapieren und Documenten in Aufbewahrung und Verwaltung als gesonderte Depots eines jeden einzelnen Deponenten. Vermiethung von unter Mitverschluss der Miether stehenden Schrankfächern.

**Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.**

---

# Silber-Lotterie

zu Gunsten des

**Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.**

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

**Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.**

**Loose à 1 Mark** zu haben bei

**R. Grassmann,**
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

---

Wichtig für alle Behörden, Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände, Bau- und Maurermeister, Handels- und Gewerbetreibenden im Regierungsbezirk Stettin.

Die

# Polizei-Gesetze und Verordnungen

für den

# Regierungsbezirk Stettin.

Band I gr. 8° XXII und 726 Seiten.
**Allgemeine polizeiliche Reichs- und Landesgesetze**
geheftet Mk. 7.00, gebunden Mk. 8.00.
Band II gr. 8° XXVI und 737 Seiten.
**Verordnungen, Anweisungen und Bekanntmachungen des Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Pommern und des Regierungspräsidenten zu Stettin** u. s. w. geheftet Mk. 9.00 gebunden Mk. 10.00.

**Jeder Band ist einzeln käuflich.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von

**A. W. Hayn's Erben, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 29.**

---

Das erste Moorbad der Welt

# FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge,** ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder, Gasbäder** und **Mineralmoorbäder. Das städtische Badehaus** und 3 Privatbadeanstalten entsprechen an Comfort, Eleganz und technischen Einrichtungen allen modernen Anforderungen.

**Heilanzeigen:** Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.**

**Saison vom 1. Mai bis 30. September.**
**PROSPECTE GRATIS.**
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

---

Sämmtliche streichfertigen

# Farben,

**Carbolineum, Theer, Kalk, Cement, Gyps und Pinsel**
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**C. F. Meier,**
Pölitzerstr. 17, Ecke Birken-Allee.

---

# Haarfärbemittel,

à Fl. Mk 3, halbe Fl. Mk 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

---

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**
Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

---




**1,50 Mk.**
Miethe,

**3,50 Mk.**
Abzahlung pro Woche.

## Pianinos

von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie

**Robert Schwartz,**
Stettin, Königsthor. 2.

---

**Eisenbahnschienen**
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
**Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

---

**Hilfe*** g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 33.

---

Einladung zum Abonnement auf die

# Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

---

# Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

**Stettin,**
**Schulzenstraße 30—31.**

**Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.**

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

**An-** und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

**Ankauf** von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

**Verwaltung** und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

---

**Kopenhagen.** **Kopenhagen.**

## Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs Neumarkt, mit 100 elegant möblirt. Zimmern u. Salons v. Kronen 2.— aufwärts, verbunden mit Wiener Café, Fahrstuhl, Electr. Licht, deutsche Bedienung. Hôtelomnibus am Bahnhof, Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel", empfiehlt bestens der Besitzer: **R. Klüm.**

---




**Ueberall vorräthig!**

**Dosen à 10 u. 25 Pf.**